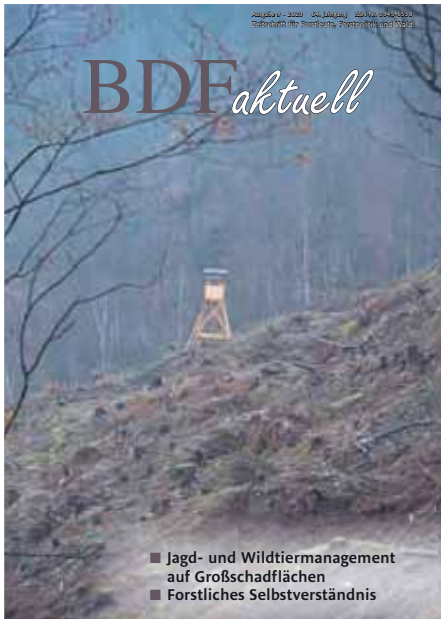


# BDF *aktuell*

- Jagd- und Wildtiermanagement auf Großschadflächen
- Forstliches Selbstverständnis



Mit Schadflächen durch Sturm oder Borkenkäfer sind nicht nur WaldbesitzerInnen und Forstbeschäftigte konfrontiert, sondern oft auch Wildtiere. Der Umgang von Hirsch, Reh und Co. mit den Flächen bietet unter anderem Wissenschaft und Forschung interessante Einblicke in den Umgang mit Kalamitäten. Aber nicht nur.



## Spruch des Monats

Der Pessimist sieht nur die Hälfte der Wahrheit.

Bertrand Russell

## INHALT

### Aus dem Bund

Wald ist Leitmotiv	4
Wildbiologie beachten	6
Monitoring statt Jagd	8
Wer zahlt was?	9
Forstleute fragen sich: Quo vadis?	10
Zukunftsdialog Wald	11
FSC Deutschland in der Krise	12
Gerechtere Eingruppierung gefordert	14

### Aus den Ländern

BaWü: In Erinnerung an Leo Palmer	15
Bayern: Richtungsweisender Waldpakt	17
Berlin/BB: Exkursion nach Kiekindemark	28
Hessen: Jahreshauptversammlung 2023	29
M-V: Termine und Signal(e) für den Herbst	31
NDS: Arbeitsschutz im Wald	32
NRW: DNA-Barcoding und Artenvielfalt	35
RLP: BDF-Hauptversammlung vom 23.06.	36
Saarland: Erfolgreiche Gesellenprüfung	39
Sachsen: Nicht nur für Oldtimer	40
Sachsen-Anhalt: Hartung im Ruhestand	41
Thüringen: Termine, Termine, Termine	42
Bundesforst: Duales Studium	44

### Freud und Leid

46

### IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion  
 Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538  
 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de  
 Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Bildagentur Landpixel (S. 1), Stefan Fenner, Forstverwaltung NDS (S. 4), Wald und Holz (S. 6, 7), Pscheidl (S. 8), BDF Bund (S. 12), Rolf Schlichting (S. 14), Georg Jehle (S. 15), Dietmar Hellman (S. 16), Weigel, StK (S. 17), Robert Nörr (S. 19), E. Neureuther, StMWi (S. 20), Claudia Köhler (S. 21), Gerhard Waas (S. 22), BG Kyritz (S. 29), Sebastian Rummel (S. 29, 30), Rainer Städing (S. 34), Marvin Krämer (S. 37), David Czubatinski (S. 38), Franziska Bötte (S. 38), Sebastian Auler (S. 39), Udo Mauersberger (S. 40), Wanda Kramer (S. 41), Jürgen Hartung (S. 41 unten), Stefan C. Hoja (CC BY-SA 4.0) (S. 42); BDF-Bundesforst (S. 44), B. Kegel (S. 47)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im September: **schaden** Benutzername: **bdf**



# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND**  
Vorausschauend aus Tradition

Wir brauchen in Deutschland flächendeckend insgesamt naturnähere Mischwälder, damit auch in Zeiten des Klimawandels gesunde und klimaresiliente Wälder die vielfältigen Waldfunktionen möglichst weiterhin dauerhaft erbringen können. Das wird zum Teil durch aktiven Waldumbau oder Wiederaufforstung von Kalamitätsflächen geschehen. Die Forstbauschulen haben sich als wichtige Partner der Forstwirtschaft bereits darauf eingestellt. Aber auf dem weit überwiegenden Teil der Fläche wird dies durch eine natürliche Waldentwicklung erfolgen müssen. Die Größe der Flächen sprengt die personellen, technischen und finanziellen Möglichkeiten. Denn bei der Wiederbewaldung sprechen wir von mittlerweile über 500.000 Hektar und beim prioritären Waldumbau von fast 3 Millionen Hektar. Nach den Zahlen der Bundeswaldinventur 3 sind sogar 8 Millionen Hektar unserer Wälder ohne gesicherte Verjüngung. Ich vermute mal, dass sich diese Zahl mit der neuen BWI 4 nicht wesentlich verändern wird.

Für welches Verjüngungsverfahren man sich auch immer entscheidet: Der Jagd kommt als waldbauliches Instrument eine bedeutende Rolle zu, wenn man dabei erfolgreich sein möchte. Technische Schutzmaßnahmen können nur in Ausnahmefällen eine akzeptable Alternative sein.

Bereits im Jahr 2012 standen 15.000 km Wildschutzzäune in Deutschlands Wäldern. Dies entspricht der Außengrenze der Europäischen Union. Hier vermute ich, dass durch die neu dazugekommenen Kalamitätsflächen diese Zahl aktuell deutlich höher ist.

Tendenziell sind die Schalenwildpopulationen in unseren Wäldern nach wie vor zu hoch. Die Zahlen der Streckenentwicklung der vergangenen Jahrzehnte sind jedenfalls eindeutig und ein „Turnaround“ noch nicht absehbar. Dabei ist klar, dass wir in Deutschland im Jagdwesen kein grundsätzliches Regelungs-, sondern vor allem ein Vollzugsdefizit haben. Wer waldfreundlich jagen will, kann das auch heute schon tun.

Viel zu viele Forstbetriebe verstehen die Jagd aber immer noch als „Profitcenter“. Unter dieser Prämisse kann ein erfolgreicher naturnaher Waldbau jedoch kaum funktionieren. Zumal der Umsatz im Jagdwesen im Schwankungsbereich der Preise des Geschäftsfeldes Holz regelmäßig untergeht. Das ist eben auch ein Teil der Wahrheit.

Ebenso, dass wir nicht nur stumpf mehr Schalenwild erlegen müssen, sondern auch anders jagen müssen: Unser Anspruch an ein professionelles, von Forstleuten zu verantwortendes Jagd- und Wildtiermanagement muss sein, dass dieses nicht nur waldfreundlich ist, sondern auch wildbiologische Kriterien berücksichtigt. Damit ist vor allem die Bevorzugung störungsarmer Jagdmethoden gemeint. Insbesondere dort, wo störungsempfindliche Arten vorkommen. Auch Wildruhezonen können sinnvoll sein. Das bedeutet aber in erster Linie, dass in diesen die Jagd – zumindest temporär – ruht, und nicht, Erholungsuchende dort auszuschließen. Solche Zonen können jederzeit von Jagdrechtsinhabern eingerichtet werden. Dazu bedarf es nicht zwingend einer bürokratischen wildökologischen Raumplanung, wie es die organisierte Jägerschaft fordert.

Dass der jagende Mensch der größte Störfaktor gegenüber dem Schalenwild ist, wird im Bewusstsein der Jägerschaft nach wie vor deutlich unterschätzt. Bei den im europäischen Vergleich sehr langen Jagdzeiten in Deutschland wirkt sich das negativ auf die Waldvegetation aus. Auch dazu sind vor Ort kluge Managementregelungen im Jagdbetrieb nötig, bei denen die Fachexpertise von uns Forstleuten gefragt ist.

Horrido!

Ihr  
Ulrich Dohle



# Wald ist *Leitmotiv*



*Freiflächen in Kombination mit Fichtendürreständen in der Försterei Andreasberg 2022*

Das Niedersächsische Forstamt Lauterberg liegt im äußersten Südosten des niedersächsischen Harzes und bewirtschaftet rund 16.400 ha in 10 Revierförstereien, davon 15.700 ha Landeswald. Die Landeswaldfläche war bisher zur großen Käferkalamität zu 55 % mit Fichte bestockt, die 45 % Laubholz werden mit 38 % durch die Rotbuche dominiert. Neben Reh- und Schwarzwild ist die prägende und jagdlich für den Wald entscheidende Population das Rotwild.

## Entwicklung von Wald und Wild

Die Rotwildsdichte war in vielen Bereichen des Forstamtes viel zu lange auf einem enorm hohen Niveau, welches zu starken Verbiss- und Schältschäden führte. Die Waldverjüngung war in weiten Teilen des Forstamtes nicht ohne aufwendigen Schutz möglich und es lassen sich in den meisten Bereichen des Forstamtes heute keine ungeschälten Fichten finden. Kurz: Die Wald-Wild-Situation war katastrophal! Seit 2017 befindet sich das Forstamt in einem massiven Reduktionsmodus, in dessen Zuge bisher eine Gesamtstrecke von fast 3.500 Stücken Rotwild erlegt werden konnte. Anfänglich mit dem Abschussziel von 900 Stücken pro Jahr hat sich das Ziel mittlerweile auf 450 Stück halbiert. Langfristig soll sich der Abschuss bei 300 Stück Rotwild im Jagdjahr einpendeln.

Die Borkenkäferkatastrophe hat den Totalverlust des Fichtenbetriebes mit fast 8.000 Hektar in Lau-

terberg zur Folge. Die Kalamität tobte seit 2018 und letztlich mussten wir 2021 erkennen, dass trotz aller mobilisierten Kräfte der Kampf gegen die Hyperpopulation des Buchdruckers im Südosten des Harzes mit den langen Grenzlinien zum Nationalpark nicht mehr zu gewinnen war. So wurde im Sommer 2021 der aktive Waldschutz eingestellt und seitdem läuft die planvolle Sanierung. Das heißt, die Waldstrukturen so zu organisieren, dass abhängig von der Baumartenwahl und der bereits vorhandenen Vorverjüngung (Voranbauten oder Naturverjüngung) Dürreständerbereiche stehen bleiben und andererseits Freiflächen geschaffen werden. Am Ende dieses Prozesses werden 1,7 Mio. Festmeter Fichte geerntet sein und rund 700.000 Festmeter als Dürreständer in den Flächen verbleiben.

Das Forstamt Lauterberg steht mit dem Ende der planvollen Sanierung vor der Jahrhundertaufgabe, mehrere tausend Hektar in der zielgerichteten Wiederbewaldung wieder aufzuforsten. Dies wird im Zusammenspiel mit der Naturverjüngung mindestens 15 Jahre dauern und kann nur gelingen, wenn die Wildbestände auf einem verträglichen Maß gehalten werden.

Der Schlüssel für eine erfolgreiche Wiederbewaldung hin zu einem klimastabilen Wirtschaftswald liegt zweifellos in einer effizienten Bejagung der verbeißenden Schalenwildarten! Im Forstamt Lauterberg liegt der Fokus des jagdlichen Handelns auf

Die Langfassung dieses Artikels finden Sie unter:



# JAGDMANAGEMENT AUF GROSSCHADFLÄCHEN

der Leitwildart „Rotwild“, entsprechend hat die jagdliche Gesamtstrategie der effizienten Bejagung des Rotwildes zu dienen. Dies gilt für die Einzel-, die Gemeinschaftsansitz- und die Bewegungsjagd, wobei die großen Bewegungsjagden entscheidend für den Jagderfolg sind. Dies gilt auch auf den großen Freiflächen. Der Rotkahlwildabschuss hat dabei Priorität, es gilt, den Populationszuwachs abzuschöpfen und gleichzeitig die erfolgreich reduzierten Zuwachsträger nicht erneut anwachsen zu lassen. Wir streben ein Alttier-Kalb-Verhältnis von 1:1,8 an, besser sogar leicht unter 1,8.

## Jagdzeiten und Flächenstruktur

Jagdbetrieblich und vor allem wildbiologisch ist es sinnvoll, auf die Frühjahrsbejagung von Rotwild zu verzichten, ausgenommen hiervon sind Verjüngungsschwerpunkte mit einem erhöhten Verbiss, hierdurch lässt sich eine Vergrämung des Wildes erreichen. Die Rotwildkernegebiete haben somit 6 Monate überwiegend Jagdruhe. In den tieferen Lagen und in den Revierbereichen mit stärkerem Rehwildvorkommen wird im April, dann aber auf alles Schalenwild, Jagd gemacht. Die Kernjagdzeit für Rotwild beginnt am 1. August und endet am 31. Januar. Entsprechend den Kernjagdzeiten verzichten wir auf die klassischen Blatt- und Brunftjagden, mehrjährige Rehböcke und Rothirsche werden im Rahmen der Gemeinschaftsansitze ab August erlegt.

Klassisch wurde Rotwild früher in Lauterberg an den Äsungs- und Wildwiesen erlegt, die Folge sind Nachtaktivität und Verbiss- und Schältschäden in den Einständen. Daher haben wir uns entschieden, die größeren Wiesenflächen ( $\geq 0,3$  ha) sukzessive aus der Bejagung herauszunehmen; ist die dortige Jagdinfrastruktur altersabgängig, wird sie nicht wieder ersetzt. Diese Flächen sollen zukünftig dem Rotwild als natürliche Nahrungsquellen dienen und den natürlichen Äsungsrythmus wieder möglich machen. Folglich werden hier keine neuen Hochsitze mehr errichtet. Der Neubau von Hochsitzen erfolgt in den nachgelagerten Waldbereichen, um das Wild auf den Wechsellagen zu erlegen. Zur Verbesserung des Ansprechens und zur Erhöhung des Jagderfolges („Stoppeffekt“) werden auf den Wechsellagen zwischen Einstand und Wildwiesen kleine Äsungstreifen auf den Erschließungslinien angelegt. Die riesigen Kalamitätsflächen werden auch zur Neuanlage weiterer Wildwiesen ( $\geq 0,3$  ha) zur Steigerung des Äsungsangebotes genutzt. Zusätzlich werden bis zu 50 Salzlecken (1 pro 30 ha) in den Revieren zur Verbesserung der Lebensbedingungen unterhalten.

## Einzel- und Gemeinschaftsansitzjagden

Dem Grundsatz folgend, den Jagddruck so gering wie möglich zu halten, wird im Intervallbetrieb



gejagt. Entsprechend gibt es im Forstamt Lauterberg keine Pirschbezirke für Bedienstete oder Jagderlaubnisscheininhaber.

*Grafik: 3.500 ha investive Verjüngungsfläche*

Bei den großen Gemeinschaftsansitzen ab August wird unter den gegebenen Witterungsbedingungen das gesamte Revier mit etwa 15 Jägern bejagt. Ergänzt werden die Ansitze durch vorsichtiges Anrühren der Einstände im Anschluss an den Frühansitz. Jedes Revier führt mind. 3 dieser Gemeinschaftsansitze mit mindestens 3 aufeinanderfolgenden Ansitzen in der Zeit von August bis Mitte Oktober durch.

## Bewegungsjagden

Die Bewegungsjagden sind der Schlüssel für die Bejagung aller vorkommenden Schalenwildarten, ganz besonders für die Regulierung des weit flüchtenden Rotwildes. Der Gesamtstreckenanteil bei Bewegungsjagden erlegten Rotwildes liegt mittlerweile bei 70 %. Die Bewegungsjagden unterteilen wir in die „großen“ B-Jagden, die zwischen 15. Oktober und 20. Dezember stattfinden, und den „kleinen“ B-Jagden im Januar. Die kleinen B-Jagden werden vorrangig zur Abschusserfüllung in allen Revieren ein- bis zweimal in den Schadensschwerpunkten durchgeführt. Somit werden im Forstamt Lauterberg zwischen 25 und 30 Bewegungsjagden in der Saison veranstaltet.

Als Lauterberger Mindeststandards für unsere „großen“ B-Jagden gelten:

- mind. 500 ha zusammenhängende Jagdfläche
- mind. 1 Schütze pro 10 ha, jeder 2. Schütze sollte ein standschnallender Hundeführer sein, also 50 Schützen und davon 25 standschnallende Schützen bei 500 ha Jagdfläche
- mind. 5 durchgehende Hundeführer pro 200 ha Jagdfläche

Die Terminierung der Jagden folgt der Höhenzonierung im Forstamt. Der Tierschutz spielt eine sehr wichtige Rolle bei der Durchführung unserer Jagden, entsprechend verbieten sich Jagden bei sehr hohen Schneelagen oder bei extremem Harschschnee, welche den Einsatz kleiner und mittelgroßer Stöberhunde nicht zulassen.

Die Abläufe und die Streckenergebnisse werden nach jeder B-Jagd durch die zuständige Revierleitung evaluiert. Die Standauswahl der Drückjagdstände ist ein dynamischer Prozess und muss jedes Jahr überprüft und angepasst werden.

## Fazit

Die Überwindung der Käferkalamität mit der Entstehung der großen Freiflächen lässt sich im Forstamt Lauterberg nur mit einer konsequenten Bejagung des verbeißenden Schalenwildes – vor allem des Rotwildes – hin zu klimastabilen Wäldern überwinden.

Die jagdliche Strategie ist dabei gar nicht so anders als in intakten Waldflächen, der Schlüssel liegt in

effizienten und gut organisierten Bewegungsjagden. Wichtig ist, dass keine Flächen bei der Bejagung ausgespart werden, denn das sehr intelligente Rotwild weiß diese Lücken in der Jagdfläche sehr schnell auszunutzen. Außerdem ist ein ausreichender Hundedruck entscheidend für eine erfolgreiche Bejagung. Die Jagdflächen ändern sich in einer atemberaubenden Geschwindigkeit – eben noch Fichtenbaumholz, dann Freifläche und jetzt Verjüngungsfläche. Diese enorme Veränderungsgeschwindigkeit des Lebensraumes bedeutet ein ständiges Nachjustieren der Jagdinfrastruktur, welches viel Zeit und noch mehr Geld verschlingt, aber ein Nachlassen hieße, die gewonnenen Freiräume zu verspielen. ■

*FD Stefan Fenner*

*Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Lauterberg*

## Jagd im Forstamt Arnsberg, Sauerland

# Wildbiologie beachten



*Der Totalverlust der Fichte in nahezu allen tieferen bis mittleren Lagen des Sauerlandes prägt und wandelt die Landschaft.*

Neben den historischen Kalamitätsereignissen gehörten kleinere Kalamitäten immer schon zum forstlichen Arbeitsalltag. Die außerordentlichen Nutzungen gaben dabei kleinere waldbauliche Nischen zur Schaffung von Struktur oder zu versuchsweiser Etablierung verschiedener Baumarten.

Das verheerende Ausmaß der noch anhaltenden Kalamität ist historisch unvergleichbar. Die Dynamik des Fortschreitens wird durch klimatische Veränderungen spürbar beschleunigt.

Der Zustand des Waldes ist besorgniserregend, gleichwohl brauchen wir einen angepassten und

stabilen Wald dringender denn je. Eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernimmt dabei die Arbeit der Förster, Jäger und Waldbesitzer zur Etablierung eines gesunden Waldes als Kohlenstoffsenke.

Vor diesem Hintergrund und um betriebliche Investitionen zu steuern und zu schützen und um Vermögensschäden abzuwehren, ist die Jagd gleichwohl ein zentrales und grundlegendes Element.

## Kommunikation wichtig

Die Ausübung der Jagd wird oftmals kritisch fokussiert und muss sich einem hohen Erwartungsdruck unterwerfen. Die Ansprüche und gesteigerten Nutzungsintensitäten des Waldes, ausgehend von der Bevölkerung, beeinflussen das Wald-Wild-Gefüge. Umso mehr unterstreicht dies die Notwendigkeit, die Jagd sowohl waldbaulich als auch empathisch und modern auszurichten.

Die derzeitige Ausgangssituation gibt uns die Möglichkeit, verschiedene waldbauliche Ziele umzusetzen. Alle Waldbesitzarten sind betroffen und stehen vor denselben Herausforderungen. Es wäre eine vertane Chance, jetzt nicht den Dialog und die Verständigung miteinander zu suchen. Diese Aufgeschlossenheit ist ein erster wesentlicher Schritt, um gemeinsam erfolgreich einen zukünftigen Wald mit Wild zu etablieren.

# JAGDMANAGEMENT AUF GROSSSCHADFLÄCHEN

Die Kalamität wandelt die Betriebsformen in Aufbaubetriebe mit enormen Investitionsnotwendigkeiten. Eine sukzessionsgestützte Wiederbewaldung mit überwiegend heimischen Baumarten, gleichwohl eingebrachte klimaresiliente Baumarten sind zu schützen. Eines konzeptionell angepassten und partizipativen Jagd- und Wildtiermanagements muss man sich vorrangig bedienen.

## Keine Patentlösung

Auf der Jagd und im Wald gibt es keine allgemeingültige Patentlösung. Im kollegialen Austausch können unterschiedliche konzeptionelle Ansätze in die Fläche getragen werden, um zielgerichtet zu agieren. Als nachhaltige Nutzung der Natur und als gewachsener Bestandteil der Landeskultur soll diese vorbildlich und konsequent betrieben werden.

Der Totalverlust der Fichte in nahezu allen tieferen bis mittleren Lagen des Sauerlandes prägt und wandelt die Landschaft. Auch andere Baumarten wie die Buche, die Ahornarten oder teilweise die Eiche haben mittlerweile mit den klimatischen Veränderungen zu kämpfen und sterben in Teilen ab. Diese schnell voranschreitenden Prozesse müssen besonders für die Jagdorganisation berücksichtigt werden, um Gefahren auszuschließen. Nicht nur ein erhöhter Kontrollaufwand der jagdlichen Ansetzeinrichtungen bringt dies mit sich, sondern auch besondere Sorgfalt bei der Festlegung der Treiben der Drückjagden, um niemanden zu gefährden. Reviere verändern sich grundlegend und das Wild stellt sich um. Dieser Prozess wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Aber die Reduzierung allein auf Abschusszahlen oder umfangreiche, kostenintensive Zäunungen sind meist der falsche Ansatz. Erwiesenermaßen fördern ein erhöhter Jagddruck oder falsche Jagdmethoden den Wildschaden im Wald. Vielmehr ist es wichtig, einen konzeptionellen Ansatz gemeinsam zu finden. Dazu zählen die Definition jagdlicher Schwerpunktbereiche und jagdberuhigter Bereiche sowie die Ausnutzung von Intervalljagdphasen, angepasst an die wildökologischen Aktivitätsphasen des Wildes. Die Anlage von langfristiger Infrastruktur, zuzählend Äsungsflächen (auf denen die Jagd ruht), Jagdschneisen oder die richtige Wahl der Ansetzeinrichtung, muss bereits frühzeitig auf den Kalamitätsflächen etabliert werden. Gemeinschaftsansätze und gut organisierte Bewegungsjagden, der Einsatz brauchbarer Jagdhunde in ausreichender Anzahl sowie die Nutzung moderner Techniken wie Wärmebildkameras sind zukünftig unerlässlich.

## Sozialgefüge der Wildarten beachten

Das Schalenwild ist Teil der Lebensgemeinschaft des Ökosystems Wald. Neben dem Wald wird uns auch



eine große Verantwortung für die einzelnen Wildarten in ihrem Artenreichtum und ihrer Gesundheit in die Hände gelegt. In Nordrhein-Westfalen kommen alle großen heimischen Schalenwildarten vor. Eine großräumige und waldökologische Raumplanung in einem partizipativen Modell aller Landnutzer ist dabei unerlässlich. Die Jagd greift aktiv in die Population ein. Dieses Eingreifen muss sich am Sozialgefüge der Wildarten orientieren.

Die laufende Erhebung des Zustandes der Vegetation spiegelt dabei die jagdlichen Bemühungen und ist unbedingt einzubeziehen. Das Vegetationsmonitoring ist in diesen Zeiten der wichtigste Weiser des Zustandes und der Entwicklung unseres Waldes.

Die Jagdmethoden sind laufend weiterzuentwickeln. Erkenntnisse aus den vorangegangenen Großkalamitäten, wie Kyrill, können unterstützen. Eine gezielte jagdliche Anpassung an natürliche Vegetationsphasen unter der Betrachtung und Einbeziehung wildbiologischer Zusammenhänge ist essenziell. Die daraus resultierenden Erkenntnisse dienen zur Gesamtsteuerung und zu einer ausgeglichenen Wirkung der Bejagung. Die Veränderung der Lebensraumverhältnisse macht es notwendig, effiziente Zonierungen auf der Fläche herauszuarbeiten, um effizient unter möglichst niedrigem Jagddruck zu jagen. Die Wilddichte muss sich zukünftig an der Lebensraumkapazität orientieren. Eine angepasste Lebensraumgestaltung unter Bereitstellung alternativer Äsungsbereiche ist dabei ein wichtiges Steuerungselement auf der Fläche.

Die Jagd im Großschadensgebiet ist und bleibt anspruchsvoller. Es ist angebracht, auch über die eigene Reviergrenze hinwegzudenken. ■

*Eine gezielte jagdliche Anpassung an natürliche Vegetationsphasen unter der Betrachtung und Einbeziehung wildbiologischer Zusammenhänge ist essenziell.*

*Ann-Sophie Bilsing  
Jagdmanagement und Wiederbewaldung  
Wald und Holz NRW*

# Monitoring statt Jagd



*Rehwild meidet im Winter naturbelassene Störungsflächen wegen des Schnees und des Luchses, im Sommer werden diese Flächen jedoch genutzt.*

Als ich noch ein völliger Forst-Frischling war und mein Ausbilder – ein gestandener Fachmann aus Lohr am Main – meine Frage „Wie unterscheiden Sie eine Fichte von einer Kiefer“ freundlich lächelnd beantwortete, hatte der gute Mann bei unserer zweiten Exkursion einen sehr wertvollen Ratschlag für mich parat. Den habe ich bis heute nicht vergessen und gebe ihn aus gutem Grund immer weiter, wenn ich kann: „Bleib raus aus Sturmwurf. Für mehrere Tage. Mindestens.“ Wer weiß, wie viele Menschen jedes Jahr in Bayern bei Forstarbeiten verletzt oder gar getötet werden, der kennt die Gefahr: Holz auf Sturmschadflächen steht oft unter Spannung, die sich gerade bei der motormanuellen Aufarbeitung unerwartet entlädt und ausschlagen kann.

## Außergewöhnliche Ausgangslage

Am besten bleibt der Mensch also den Unwetter-Kalamitätsflächen fern, zumindest für einige Zeit. Für Wildtiere gilt das nicht. Und das kann zu interessanten Beobachtungen führen, insbesondere an sowieso schon interessanten Orten wie dem Nationalpark Bayerischer Wald. Was macht die Beobachtungen hier so spannend? Erstens: Der Nationalpark kennt sich gut aus mit Stürmen – allein Orkan Kyrill warf im Januar 2007 knapp 400 Hektar Fichtenbestand um, wohlgernekt an einem einzigen Tag. Zweitens: Im Vergleich zu Wirtschaftswäldern verfolgt der Nationalpark bei „Aufarbeitungsmaßnahmen“ naturbedingt ebenfalls ungewöhnliche Ansätze. Er setzt zum Beispiel Entrindungs-Harvester zur Zerstörung des Brutraums des Buchdruckers ein, lässt dann aber Rinde und Holzmasse auf der Fläche zurück. Oder die Forstleute arbeiten zur

maximalen Sicherung des Artenschutzes mit der Rindenschlitzmethode statt einer kompletten Entrindung. Und drittens: Der Nationalpark besteht aus zwei Zonen, einer Naturzone im Kern und einer Randzone. Die Naturzone bleibt vollkommen sich selbst überlassen, der Mensch greift hier nicht ein. Nicht bei den Pflanzen. Nicht bei den Tieren. In der Randzone werden Windwürfe dagegen aufgearbeitet, insbesondere um benachbarte Wälder vor entstehenden Borkenkäfer-Bomben zu schützen.

## Umgang mit Reh- und Rotwild

Dieser konsequente Hands-off-Umgang mit Sturmwurfflächen sorgt dann im Ergebnis für Areale, die in ihrer Beschaffenheit in Bayern höchst selten, wenn nicht sogar einzigartig, sein dürften. Die gesamte Biomasse bleibt im Wald, ebenso aufrechte Wurzelteller wie nicht aufgearbeitete Baumkronen mit sonnenexponierten Ästen. Dadurch ergibt sich die seltene Chance, über einen sehr langen Zeitraum beobachten zu können, wie sich die Wildtiere – insbesondere Reh- und Rotwild – auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Wichtig dabei zu wissen: Der Nationalpark betreibt intensives (Schalen-) Wildmonitoring, aber gibt sich dabei bzw. unterliegt einigen wichtigen Regeln: Schwarzwild wird aufgrund der Ausbreitungsgefahr der Afrikanischen Schweinepest bejagt. Die Rehwildjagd hat der Park zur Unterstützung seiner Luchspopulation eingestellt. Einzig Rotwild ist noch Ziel des Wildtiermanagements, und auch das nur in der Randzone des Parks.

## Wildtierverhalten auf Borkenkäferflächen

Die bisherigen Ergebnisse der langfristigen Auswertung von Satellitenbildern und Telemetriedaten der mit Sendern ausgestatteten Wildtiere: Das im Borkenkäferwald herrschende Chaos sorgt dafür, dass Rehe Tannen deutlich weniger verbeißen. Noch dazu versorgt die große liegende Totholzmenge junge Bäume hervorragend mit Nährstoffen und dient als Wasserspeicher. Rothirsche kommen mit den großen Borkenkäferflächen gut klar und nutzen sie die ersten 25 Jahre intensiv; wenn der Jungwald aufwächst, suchen sie wieder neue offene Flächen. Das Rehwild ist da deutlich vorsichtiger: Insbesondere im Winter meiden die Tiere naturbelassene Störungsflächen. Im Sommer ist Rehwild hier aber weiter präsent. ■

*Benjamin Kegel*



# WILDTIERMANAGEMENT IN GROSSSCHUTZGEBIETEN

## Jagd als Dienstaufgabe

# Wer zahlt was?

Zumindest in den großen privaten und öffentlichen Forstbetrieben für den Staatswald ist die Jagd in der Regel Dienstaufgabe für das Forstpersonal im Forstbetriebsdienst. Und weil die Naturverjüngung eine sehr große Bedeutung hat für die natürliche Waldentwicklung in Zeiten des Klimawandels, ist es sogar eine ziemlich wichtige Dienstaufgabe. Was nicht heißt, dass Forstleute permanent selber zur (Einzel-) Jagd gehen müssen, die wiederum an Verjüngungsschwerpunkten durchaus ihre Berechtigung hat. Vielmehr geht es um die zielgerichtete Steuerung eines umfassenden Wildtier- und Jagdmanagements, das waldökologische und wildbiologische Erkenntnisse berücksichtigt und möglichst störungsarm ist. Für den erforderlichen Aufwand werden von den Arbeitgebern gewöhnlich nicht die erforderlichen Betriebsmittel bereitgestellt, sondern es wird für im dienstlichen Interesse/Auftrag eingesetzte private Jagdausrüstung eine Entschädigung gezahlt. Für

die öffentlichen Forstbetriebe des Bundes und der Länder haben wir hier eine aktuelle Übersicht erstellt, soweit diese Daten gemeldet wurden. Teilweise sind die Regelungen recht differenziert, sodass hier nur ein grober Überblick möglich ist. So ist in manchen Fällen die Entschädigung des Jagdaufwandes an den Jagderfolg gekoppelt. Bei den eingesetzten Jagdhunden, die durchweg brauchbar im Sinne des Jagdgesetzes sein müssen, kommt es auf den Ausbildungsstand und den Einsatzzweck an. Auch hier ist die Entschädigung in manchen Fällen an die Zahl der Einsätze pro Jahr gekoppelt. Bei den Schalldämpfern kann in der Regel von einem einmaligen Zuschuss bzw. einer Einsatzdauer von ca. 10 Jahren ausgegangen werden. Aber auch hier gibt es abweichende Regelungen.

Betrachtungsebene sind der Revier- bzw. Forstbetriebsdienst bzw. vergleichbare Tätigkeiten. ■

## Abfrage an die BDF-Mitgliedsverbände

### Vergleich der Entschädigung des Jagdaufwandes

		Jagd = Dienstpflicht (im Staatswald)	Jagdaufwands- entschädigung/Jahr (€)	Haltungszuschuss Jagdhunde/Jahr (€)	Schussgeld / Stück Schalenwild (€)	Zuschuss Schalldämpfer (€)
Bund	BlMA/Bundesforst	ja	370	240–650	7	bis 800
Bayern	BaySF	ja	120	600	8,50–21	*60
Baden-Württemberg	ForstBW	ja	150–300	240–480	0	450
Brandenburg	Landesbetrieb Forst Brandenburg	ja	nein	nein	14,50	**18,5
Berlin	Berliner Forsten	ja	300	1080	12	***bis 500
Hessen	Hessenforst	ja	65–450	250–400	6	350–550
Mecklenburg-Vorpommern	Landesforst Mecklenburg-Vorpommern	ja	10–20	nein	10	nein
Nordrhein-Westfalen	Landesbetrieb Wald und Holz	ja	265	250–500	****	*****
Rheinland-Pfalz	Landesforsten Rheinland-Pfalz	ja		600–900	5	400
Saarland	Saarforst Landesbetrieb	ja		250	10	600
Sachsen	Sachsenforst	ja	200–400	500–900	6,50–10	1.000
Thüringen	Thüringenforst	ja	100–600	300–500	0	800

\* Zuschuss pro Jahr

\*\* Schussgeld / Stück Schalenwild, mit Schalldämpfer erlegt

\*\*\* Einzelfallregelung durch Behördenleitung

\*\*\*\* nach Erfolg

\*\*\*\*\* pauschal durch erhöhte Jagdaufwandsentschädigung bei Kaufnachweis, alternativ: Gestellung eines E-Gehörschutzes

## Forstleute auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis

# Quo vadis?

Inspiziert und motiviert für die Zukunft (außer Finneghan, der will raus): Ulrich Dohle, Hermann Schmidt, Uta Krispin, Ines v. Keller, Christoph Vetter, Prof. Stefanie Steinebach, Laura Reimers, Finneghan, Karl-Wilhelm Flender



Veränderte klimatische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen haben unter den Akteuren im BDF schon seit geraumer Zeit die Frage aufgeworfen, ob wir unser berufsständisches Selbstverständnis erneuern müssen. Letzteres zu überprüfen und in einem offenen Diskurs unter Forstkolleginnen und -kollegen darüber zu reden, kann jedenfalls nicht schaden. Diesen Diskurs möglichst zu strukturieren und einen großen und repräsentativen Teil der Forstleute daran zu beteiligen steckt hinter der Idee, sich mit dieser Frage in Form eines Seminars zu beschäftigen. Um solch ein Format zu erproben, trafen sich Anfang Juli 7 Forstleute und die Seminarleiterin Prof. Dr. Stefanie Steinebach für zwei Tage in Fulda zum intensiven Austausch.

### Inhalte

Dabei ging es zunächst um die kritische Selbstreflexion – also darum, das eigene forstliche Rollenverständnis im Kontext des Klimawandels und des gesellschaftspolitischen Wandels und Erwartungen an Wald- und Forstwirtschaft zu reflektieren und abzugleichen.

Bei den erkannten Differenzen ging es anschließend darum, die daraus resultierenden Herausforderungen an Forstleute durch die Gesellschaft, forstliche

Institutionen und individuelle Vorstellungen zu identifizieren und zu analysieren, um entsprechende Strategien zum Umgang damit und zur möglichen Auflösung zu entwickeln.

Dazu sind Veränderungsprozesse auf individueller, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene erforderlich. Deshalb haben sich die Teilnehmenden mit dem Verständnis und den Techniken für gelingende Veränderungsprozesse beschäftigt.

Anschließend ging es darum, ein eigenes Zielbild zu entwickeln. Zumindest Bestandteile und Ansätze für ein zukünftiges forstliches Rollenverständnis sollten identifiziert werden. Eine Herausforderung ist schließlich die Realisierung bzw. Umsetzung. Dazu müssen Strategien für einen erfolgreichen Transfer des eigenen Rollenverständnisses in den beruflichen Alltag entwickelt werden.

### Wie geht es weiter

Der kollegiale Austausch war sehr intensiv und hat viel Zukunftspotenzial gezeigt. So wurden Chancen und Potenziale des Themas „Wald“ für eine Kommunikation mit Nichtforstleuten und zur Steigerung der Akzeptanz forstlicher Maßnahmen identifiziert. Sich auf diesen Prozess einzulassen, war für alle Beteiligten sehr erhellend. Der BDF wird das Seminar nun mit der Dozentin nachbereiten. Ziel ist die Entwicklung eines Seminars als Angebot für Forstleute, die sich in herausfordernden Zeiten intensiv mit ihrer sich verändernden Rolle und dem eigenen Selbstverständnis beschäftigen möchten. Als zukunftsgerichteter Berufsverband laden wir jedenfalls herzlich dazu ein, sich auf den Weg zu machen. ■

Ulrich Dohle  
BDF Bundesvorsitzender

## Dem Wald zuliebe 90 km/h und 120 km/h Aufkleber Tempolimit bestellbar

Angesichts der derzeitigen Waldschäden und der stagnierenden Verkehrswende hat sich der BDF als Interessenvertreter der im Walde arbeitenden Menschen entschlossen, mit einem Aufkleber an das überfällige Tempolimit auf deutschen Straßen zu erinnern. Allein Tempo 120 auf Autobahnen würde sofort mehr als 50 Prozent der mit der Heizungswende angestrebten Klimagasreduktion erbringen. Dies täte uns und dem Wald gut! Unsere Pressemitteilung hat großen Anklang gefunden, die Aufkleber können ab sofort über die Landesgeschäftsstellen bestellt werden.



## Nationale Waldstrategie der Bundesregierung

## Zukunftsdialog Wald

Wir befinden uns nicht nur inmitten einer Klima-, sondern auch einer Waldkrise. Beides hängt miteinander zusammen. In dem Bewusstsein für die Notwendigkeit, jetzt zu handeln, damit unsere Wälder ihre natürliche und für uns Menschen auch lebensnotwendige Leistungsfähigkeit bewahren, hatte die Bundesregierung deshalb bereits im Koalitionsvertrag vereinbart, eine neue Nationale Waldstrategie zu entwickeln und zu verabschieden wie auch das Bundeswaldgesetz zu novellieren. Beide Vorhaben hängen natürlich inhaltlich eng zusammen.

Zu diesem Zweck hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Juli 2022 den Zukunftsdialog Wald gestartet. Dazu wurden 50 Verbände und Organisationen aus den Bereichen Waldwirtschaft und Jagd, Umwelt und Naturschutz, Holzwirtschaft sowie Erholung, Sport und Gesundheit zu einem gemeinsamen Austausch eingeladen.

## Dialogprozess

Nach der Auftaktveranstaltung hat der Zukunftsdialog Wald die Chance geboten für einen breit angelegten partizipativen Dialogprozess zum Wald in Deutschland und seiner zukünftigen Entwicklung. Schwerpunktthemen wurden dabei in fünf Waldforen diskutiert:

1. Klimaschutz durch Wald und Holz
2. Erholung, Sport und Gesundheit
3. Holzversorgung und Holzverwendung
4. Biodiversität und Waldnaturschutz
5. Waldentwicklung und Waldbewirtschaftung

Waldrelevante Akteure aus der unmittelbaren Forstbranche, aber auch weitere walddaffine Interessengruppen erhielten die Gelegenheit, sich in den fünf Waldforen mit mehreren Waldtreffs untereinander in einem moderierten Dialog auszutauschen und der Waldpolitik konkrete Impulse zur Erarbeitung einer neuen Waldstrategie der Bundesregierung an die Hand zu geben. Die Waldtreffs waren als moderierte Online-Veranstaltungen angelegt. Die Ergebnisse wurden schließlich am 30. Mai 2023 in Berlin auf einem Waldkongress präsentiert.

## Der Fokus des BDF

Der BDF hatte bereits zu Beginn des Prozesses den Entschluss gefasst, sich auf die Unterthemen Forstpersonal und Beschäftigung zu konzentrieren. Hier haben wir die klare Erwartungshaltung an die Bundesregierung formuliert, dass diesem Thema ange-

sichts der Waldklimakrise und der demografischen Entwicklung deutlich mehr Bedeutung eingeräumt werden muss. Die bisherigen Waldstrategien haben das Thema nur unangemessen oberflächlich abgehandelt. Denn wir sind davon überzeugt, dass eine Waldstrategie, die nicht aufzeigt, mit welchen – vor allem personellen – Ressourcen sie umgesetzt werden soll, eine reine Absichtserklärung bzw. lediglich Ankündigungspolitik bleibt! Das haben unsere schwer leidenden Wälder nicht verdient!

## Wie weiter

Nach der Vorstellung der Dialog-Ergebnisse auf dem Waldkongress werden jetzt noch weitere wichtige Akteure, wie die Bundesländer und die Politik, eingebunden. Unter Berücksichtigung der Eingaben aus dem Zukunftsdialog Wald und des Waldkongresses wird die neue Waldstrategie zunächst im BMEL entwickelt. Ziel ist, die ressortabgestimmte Strategie dem Kabinett im Mai 2024 vorzulegen. ■

*Ulrich Dohle*

Der gesamte Prozess inklusive Dokumentation der Teilergebnisse kann hier nachverfolgt werden:



**Anwuchserfolg für klimafitte Wälder**

Vitale Pflanzen mit Herkunftsgarantie im einzigartigen LIECO-System. Das ist intelligentes Aufforsten.

[www.lieco.at](http://www.lieco.at)

**LIECO**

AUFFORSTEN MIT ERFOLG

# FSC Deutschland *in der Krise*

Der BDF ist seit über 20 Jahren Mitglied in der FSC Arbeitsgruppe Deutschland. Wir vertreten dort die Interessen der Forstleute in der Sozialkammer.

## Vorstand unvollständig

An der Vollversammlung im Mai haben für den BDF Norbert Bösen (Richtlinienausschuss) und Ines v. Keller teilgenommen.

Schon im Vorfeld gab es Irritationen, weil unsere beiden Sozialkammervorstände Elmar Stertenbrink (IG Zugpferde) und Volker Diefenbach (IG BAU) mitteilten, dass die Arbeit im Vorstand extrem schwierig sei, weil zum Beispiel wiederholt keine Einigung über Protokolle erzielt und Unzufriedenheit mit der Arbeit der Geschäftsstelle artikuliert wurde.

Darauffin wurde für den Bericht des Sozialkammervorstands bei der Vollversammlung ein Brief verfasst, in dem einige Kritikpunkte offen angesprochen wurden.

Möglicherweise infolge dieser Äußerung und damit verbundener Verletzungen von vertraulichen Vorabgesprächen wurden bei den nachfolgenden Wahlen weder Volker Diefenbach noch Elmar Stertenbrink als Vorstände der Sozialkammer im FSC-Vorstand bestätigt. Dabei gab es z. T. das Veto einzelner Kammern. Auch ein Umweltskammervorstand, Heiko Liedeker, wurde nicht gewählt. Seit Mai besteht der FSC-Vorstand also nur aus 4 statt 7 Mitgliedern. Rechtlich ist er nach den Regelungen des BGB handlungsfähig. Ein Herzstück des FSC, nämlich das 3-Kammer-System, und damit gewissermaßen dessen DNA ist damit aber faktisch außer Kraft gesetzt.

## Transparenz gefordert

Wir fordern seit 3 Monaten Informationen aus dem FSC-Vorstand und mehr Transparenz von verbandsinternen Prozessen und Entscheidungen. Leider werden Vorstandsprotokolle weiterhin nicht bekannt gegeben, obwohl die Satzung das so vorsieht.

Stattdessen hat der FSC-Vorstand seine Geschäftsordnung geändert, nach der die Vorstandsprotokolle nun geheim sind. Auch wenn es für Letzteres nachvollziehbare Gründe gibt, entspricht diese Geschäftsordnung unserer Auffassung nach nicht der aktuellen Satzung.

Angekündigte monatliche Jours fixes, in denen der Vorstand über seine Arbeit berichten wollte, finden nicht regelmäßig statt.

Seit Anfang August ist der langjährige FSC-Geschäftsführer nicht erreichbar, auf Nachfragen in der Geschäftsstelle heißt es, „er sei zurzeit nicht zu sprechen“. Nun soll ein neu benannter Interimsgeschäftsführer für die nächste Sozialkammersitzung zur Verfügung stehen.

## Krisenmanagement gefragt

Der FSC Deutschland befindet sich seit ein paar Monaten in einer veritablen Vertrauenskrise. Diese muss mit vereinten Kräften schnellstmöglich beendet werden, damit das System keinen Schaden nimmt, und dem hat sich thematisch zunächst alles unterzuordnen, um im Sinne des Kammersystems wieder voll handlungsfähig zu werden.

Wir als BDF und Sozialkammer haben uns in den vergangenen Monaten sehr um ein gutes Miteinander bemüht, sind auf den FSC-Vorstand zugegangen, haben um die Einberufung einer Vollversammlung und weitere Informationen gebeten, haben unsere Mitglieder nicht zeitnah informiert, um dem Ansehen des FSC nicht zu schaden, aber es ist uns nicht gelungen, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Stattdessen werden offenbar vollendete Tatsachen geschaffen und es gibt keine Informationen dazu.

Wir erwarten vom FSC-Vorstand und insbesondere vom Vorsitzenden, dass er seiner Rolle als Vorsitzender ALLER Kammern gerecht wird und im Interesse ALLER Mitglieder handelt. Wir erwarten, dass er schnellstmöglich diesen unwürdigen Zustand durch Einberufung einer Vollversammlung behebt, dass er die Glaubwürdigkeit von FSC wiederherstellt und wir uns wieder wichtigen Sachthemen widmen können. ■

vK

Das Sozialkammer-Schreiben zur Vollversammlung und die Langversion des Artikels finden Sie unter:



Der FSC (Forest Stewardship Council®) ist ein forstliches Zertifizierungssystem mit 10 weltweit geltenden Prinzipien. Weiteres wesentliches Merkmal ist das 3-Kammer-Prinzip mit Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftskammer, d. h., Entscheidungen bedürfen einer 2/3-Mehrheit und jede Kammer hat ein selbstständiges Vetorecht.



# Von Natur aus jagdtauglich.

**Mit 220 mm Bodenfreiheit die nächste Pirsch als Abenteuer erleben.**

So wird die Jagd zum spannenden Abenteuer: Der Subaru Forester e-BOXER-Hybrid kann jeder Fährte folgen, auch weil er serienmäßig mit permanentem symmetrischem Allradantrieb unterwegs ist.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- Von Natur aus jagdtauglich mit X-Mode und Berg-Ab-/Anfahrhilfe
- Von Natur aus jagdtauglich mit dem Fahrerassistenzsystem EyeSight<sup>1</sup>
- Von Natur aus jagdtauglich mit bis zu 2.070 kg Anhängelast<sup>2</sup>

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder  
des Bundes deutscher Forstleute.**

**Der Subaru Forester.  
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

**02625 Bautzen**

Autohaus  
Roscher Bautzen GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 03591-31310  
Neusalzaer Straße 63

**18442 Langendorf/Stralsund**

Grassow's Automobile GmbH<sup>4</sup>  
Tel.: 03831-35798200  
Am Langendorfer Berg 43  
ah@autowelt-grassow.de  
www.autowelt-grassow.de

**54294 Trier**

Allrad Daewel GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 0651-86362  
Gottbillstr. 44  
info@allrad-daewel.de

**61169 Friedberg**

Subaru Allrad Auto GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 06031-71780  
Emil-Frey-Str. 6  
saa@subaru.de  
www.subaru.de/allradauto

**68723 Schwetzingen**

Auto Ullrich GmbH<sup>4</sup>  
Tel.: 06202-51570  
Robert-Bosch-Str. 8  
info@auto-ullrich.de

**73271 Holzmaden**

Auto-Scheidt<sup>4</sup>  
Tel.: 07023-6481  
Bahnhofstr. 30  
info@auto-scheidt.com

**76185 Karlsruhe**

Autohaus Kuhn GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 0721-4901830  
Wattstraße 14  
info@autohaus-kuhn.de  
www.autohaus-kuhn.de

**76676 Graben-Neudorf**

Autohaus Kuhn GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 07255-71040  
Bahnhofstr. 1  
info@autohaus-kuhn.de

**87527 Sonthofen**

Autohaus  
Eimansberger GmbH<sup>3</sup>  
Tel.: 08321-780780  
An der Eisenschmelze 20

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. \*5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie als Reparaturkostenversicherung gemäß näheren Bedingungen der CG Car-Garantie Versicherungs-AG bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. <sup>1</sup>Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. <sup>2</sup>Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. <sup>3</sup>Subaru Vertragshändler. <sup>4</sup>Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.



BDF-Vertretungen Angestellte und Forstwirte

# Gerechtere Eingruppierung gefordert



Die Tarifexperten  
Christian Goldammer,  
Marcus Menneke,  
Annette Schlosser,  
Frederik Riemekasten,  
Florian Seupel, Oliver  
Dreger, Hendrik Sumpf,  
Gerhard Tenkhoff (von  
hinten nach vorne)

Vom 13. bis zum 14. Juni 2023 fand in Eisenach die diesjährige Tagung der Vertretungen der Angestellten und Forstwirte statt. Tagungsschwerpunkt war wie immer das Tarifwesen. Es gab eine Nachbesprechung des Tarifabschlusses TVöD vom Frühjahr dieses Jahres. Auch gab es einen Ausblick auf die Tarifrunde TV-L im kommenden Herbst.

Es wurde intensiv über den Stand der Eingruppierung der Revierleiter nach den gerichtlichen Entscheidungen in Sachsen und NRW diskutiert. Auch bei den Forstwirten wurde über eine gerechtere Eingruppierung diskutiert.

Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Wanderung durch die Drachenschlucht mit einem Ausklang beim Abendessen im Hotel. ■

Gerhard Tenkhoff  
Vorsitzender Angestellten- und Forstwirtvertretung

## WerkstudentIn beim BDF

### Das erwartet Dich:

- Mitarbeit bei spannenden BDF Projekten ggf. selbstständige Bearbeitung von Projekten
- Einblicke in die Verbandsarbeit und die Forstpolitik
- Bundesweites Netzwerk zu Forstleuten
- Flache Hierarchie, kurze Dienstwege
- Teilnahme an Bundesweiten Veranstaltungen

### Rahmenbedingungen:

- 12 Stunden / Woche
- 700 € brutto
- Homeoffice / Büro Berlin

### Das bringst du mit:

- Eingeschrieben im Studiengang Forstwirtschaft, Forstwissenschaft oder vergleichbare Studiengänge ab dem 3. Semester

### Infos zum BDF findest Du auf [www.BDF-online.de](http://www.BDF-online.de).

Bei Fragen wende Dich an die Geschäftsführerin Ines v. Keller 0151 1733 4711.  
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung bis 15. September an [info@bdf-online.de](mailto:info@bdf-online.de).

#erfolgreicheinmischen





# In Erinnerung an Siegfried (Leo) Palmer

## Gedenkstein eingeweiht auf der Schwäbischen Alb, Bad Urach

Siegfried Palmer war langjähriges Mitglied im BDF. Als Leitender Forstdirektor und Waldbau-Chef der Forstdirektion Tübingen hat er in den 1980er- und 1990er-Jahren entscheidende Impulse für die Waldbewirtschaftung im südwestdeutschen Raum gegeben. Auf Anregung der ANW-BaWü („Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft“) wurde ihm nun zum Gedenken ein Granitfelsbrocken im Forstbezirk Bad Urach auf der Schwäbischen Alb – wo er viele Jahre Forstamtsleiter war – gesetzt und gewidmet. „Impulsgeber und Lehrer“ – so steht es geschrieben auf der Gedenktafel. Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Stein dieser Tage im Beisein von gut drei Dutzend Forstleuten, ehemaligen Weggefährten und Familienangehörigen eingeweiht. Die Laudatio hielt Franz-Joseph Risse für die ANW.



Der Gedenkstein – umringt von der Familie Palmer

Als Forstamtsleiter eines Forstamtes auf der Schwäbischen Alb setzte er den waldbaulichen Schwerpunkt auf die Entwicklung eines ökonomisch wie ökologisch orientierten Waldbauverfahrens in den Buchenwäldern – so entstand die Zieldurchmesserernte.



Die Gedenktafel. Die Feier wurde ausgerichtet als Partnerschaft zwischen dem Kreisforstamt Reutlingen, dem Staatswaldbetrieb ForstBW und der ANW Baden-Württemberg.

Als Abteilungsleiter für Forsteinrichtung und Waldbau der Forstdirektion Tübingen trug er die Verantwortung für die Einführung landesweit einheitlicher Waldentwicklungstypen sowie die Einführung neuer Inventurverfahren auf der Basis von permanenten und temporären Stichproben.



Bepflanzte Kahlfläche nach Sturm – Mahner und Visionär Siegfried Palmer 1990

Von den vielen Impulsen, die er setzte, seien nur exemplarisch genannt: der aktive und passive Buchenvorbau in Fichtenreinbeständen, die Voraussaat von Buche, Birke, Esche und Ahorn, die Dokumentation und Analyse zufällig entstandener Sukzessionsflächen und direktionsweite Eichenvergleichsanbauten ...

„Biologische Automation“ war eine seiner gerne gebrauchten Formulierungen und er verstand darunter das zielgerichtete Ausnutzen natürlicher biologischer Prozesse. Verglichen mit der Pflanzpraxis bis in die 80er-Jahre, wo selbst die kleinste Käfer- oder Sturmflücke wieder umgehend ausgepflanzt worden war, bedeutete dies durchaus einen entscheidenden Paradigmenwechsel.



Bereisung von Wiebke-Sturmflächen 1990 im Kreise von Forsteinricht-erInnen: hintere Reihe v. l. n. r. Matthias Hall, Heinz Egerer, Gundula Gmelin, Siegfried Palmer, Georg Jehle, Martin Groß, vordere Reihe v. l. n. r. Astrid Braun, Georg Kemmner, Michael Kilian

Ich selbst durfte als „Waldbau-Hilfsbremser“ von 1989 bis 1991 in Bebenhausen täglich dazulernen, seine Impulse weitergeben und auch direkt umsetzen. Seine charismatische Ausstrahlung hat bei uns – den jungen Forsteinrichtern und Forsteinricht-erinnen – seine Wirkung nicht verfehlt: Wir waren



stolz auf unseren Chef und brannten für die Sache Waldbau und das Ziel „stabile Mischwälder auf standörtlicher Grundlage“. Bereits 1987 hat er in öffentlichen Veranstaltungen den CO<sub>2</sub>-Anstieg als Gefahr für unsere Wälder benannt – beispielsweise

vor dem Sprengel von Bürgermeistern – und vor den Folgen eines großräumigen Klimawandels gewarnt.

■  
Georg Jehle, BDF-Seniorenvertretung BaWü

## Neues zum Thema *Reisekostenrecht* *und Dienstwagenausstattung*

Links:  
Ein vollelektrischer Volvo im Test in den Neckarbergen und zwei Dacia Duster als Revierfahrzeuge mit privater Mitbenutzung wurden im Juli im Forstbezirk Odenwald (ForstBW) ausgeliefert.



Rechts:  
Die erste Charge von Revierleitungsfahrzeugen bei ForstBW läuft an.



Im Juli fand die erste große Ausstattungsrunde der Revierleitungen bei ForstBW mit Dienstwagen statt. Zunächst werden 55 Dacia Duster und im Verlauf des Jahres weitere zehn Ford Tourneo Allrad ausgeliefert. Außerdem werden testweise vollelektrische Pkw im Revier eingesetzt. ForstBW will die Beschaffung weiterer Revierfahrzeuge beschleunigen und zeitnah weitere 50+ Fahrzeuge an die Reviere ausliefern. Dies werten wir als Erfolg unserer Arbeit. Von verstärkten Aktivitäten bei den Unteren Forstbehörden der Landkreise haben uns leider keine Signale erreicht. Die Stadtkreise berichten von überwiegender Ausstattung ihrer Forstbehörden mit Dienstwagen.

Leider lässt die Antwort des Finanzministeriums auf Erhöhung der Reisekostensätze des Landesreisekostengesetzes immer noch auf sich warten. Ein Unding, findet der BDF. Nachdem zunächst eine Anpassung an die deutlich gestiegenen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten kategorisch abgelehnt worden war, stieg das FM auf Druck des BDF nochmals in die Diskussion ein und arbeitet an einer Erhöhung des Schlechtwegezuschlags. Ein

Erhöhungsvorschlag um 7 Cent auf 12 Cent pro km steht im Raum. Die kommunalen Landesverbände unterstützen diese Erhöhung zwar, wir hätten hier aber mehr Unterstützung im Sinne ihrer Mitarbeitenden erwartet.

Eine abschließende Antwort des Finanzministeriums liegt uns noch nicht vor. Sicherlich wäre die Erhöhung des Schlechtwegezuschlags auf 12 Cent ein Teilerfolg, aber weit hinter den tatsächlichen Verschleißkosten aus dem rheinland-pfälzischen DEKRA-Gutachten, das 19 Cent pro km ermittelt hat. Der BDF bleibt dran und hält Sie auf dem Laufenden. Machen auch Sie weiter Druck auf Ihre Abgeordneten und Arbeitgebenden. Mit welcher Begründung verweigert man den Revierleitungen und Außendienstmitarbeitenden den vollen Ersatz der Verschleißkosten beim Einsatz privater Arbeitsmittel im Dienst, insbesondere bei Fahrten abseits öffentlicher Straßen? In welcher Verwaltung gibt es ähnliche Regelungen? Für uns bleibt dies weiter ein Ärgernis.

Ihr BDF-Landesvorstand

Besuchen Sie uns auch im Internet  
unter [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)

BDF-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Schloßweg 1  
74869 Schwarzach  
geschaefsstelle@  
bdf-bw.de





# Söder und Kaniber unterzeichnen *richtungsweisenden Waldpakt*

Auf dem großen Waldtag in Kelheim haben Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Forstministerin Michaela Kaniber mit dem Waldbesitz bzw. den Interessenvertretungen der Waldbesitzer einen richtungsweisenden Waldpakt unterzeichnet (Inhalte: siehe Kasten).

## Söder: Wald vor Wild

Ministerpräsident Söder sprach sich unmissverständlich gegen weitere Waldstilllegungen aus: „Ein Wald, der stillgelegt wird, der stirbt – ein Wald, der genützt wird, erneuert sich, der verbessert sich.“ Auch zur Jagd fand der Ministerpräsident deutliche Worte. So sagte er wörtlich (Mitschnitt): „Am Grundsatz Wald vor Wild wird nichts geändert“, wofür er lang anhaltenden Applaus erhielt. Auch über ein klares Bekenntnis zum erneuerbaren und nachhaltigen Rohstoff Holz als Bau- und Brennstoff konnten wir uns freuen.

In der nachfolgenden Pressemitteilung stellt Söder klar: „Mit dem heutigen Waldpakt mit den Waldbesitzern geben wir ein klares Bekenntnis zu unserer Lebensart und zum Eigentum. Er schafft die richtige Balance aus Schützen und Nützen unserer Wälder. Wir wollen kein Stilllegen von Flächen und kein Verbot von Holzheizungen. Denn Holz ist unser nachhaltiger und natürlicher Rohstoff. Es ist wichtig, dass unser Wald zum Klimawald umgebaut wird, aber mit den Waldbesitzern und nicht gegen sie. Sie sind die besten Klimaschützer und haben unsere volle Unterstützung verdient.“

## Kaniber: Förderung fortführen

Forstministerin Michaela Kaniber bekräftigte das gemeinsame Bekenntnis von Staatsregierung und Waldbesitz für eine gemeinsame Forstpolitik, für eine aktive und nachhaltige Forstwirtschaft. Es gehe beim Waldpakt auch um den Schutz des Eigentums. Damit sei es auch klar, dass der Waldpakt nur mit den Eigentümern und nicht mit weiteren Verbänden unterzeichnet werde. Sie hob die großen Leistungen des Freistaates – unter anderem durch die waldbauliche Förderung – hervor. Gefährdet sei diese durch die Pläne des Bundes, für deren Finanzierung das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz heranzuziehen. Sie versprach aber, dass in Bayern „darauf geschaut“ werde, dass die bisherigen 95 Millionen Euro auch in Zukunft zur Verfügung stehen.



## Kaniber: Waldumbauoffensive 2030 fortführen

Michaela Kaniber versprach, die Waldumbauoffensive 2030 „fortzuführen“. Man komme „nicht darum herum, die Beratung und staatliche Förderung weiter zu steigern“. Auch die Aus- und Fortbildung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sei ein zentraler Schlüssel.

## Kaniber: „Wald vor Wild“ wichtig

Als „Jagdministerin“ habe sie sich über die klare und gemeinsame Positionierung von Ministerpräsident Dr. Markus Söder und dem Waldbesitzerverband im Antiquarium der Residenz [beim Waldbesitzerempfang; Anm. d. Red.] zur Jagd gefreut. Das Motto „Wald vor Wild“ sei gerade bei den derzeitigen Herausforderungen so „wichtig und unglaublich aktuell“ wie nie zuvor. „Deswegen bleiben wir beim Motto ‚Wald vor Wild‘, und das in ganzer Stärke“, so die Ministerin wörtlich. Hierfür erhielt sie lang anhaltenden und tosenden Applaus. Das Motto solle aber nicht als „Kampfbegriff“ verwendet werden. Es brauche das Miteinander von Landwirten, Waldbesitzern und Jägern – auch beim Forstlichen Gutachten. Sie appellierte daher an alle Beteiligten, ihrer Verantwortung für eine gute Land- und Forstwirtschaft gerecht zu werden.

## Ziegler: Bayerische Grundsätze als Orientierung

„Ziel der heutigen Vereinbarung ist der Aufbau und Erhalt gesunder, zukunftsfähiger Wälder. Nur so können die von der Gesellschaft geschätzten Wald-

*(V. l.): Waldprinzessin Simone Brunner, Alexander Stärker (Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst Bayern), Erster Bürgermeister der Stadt Iphofen Dieter Lenzer (Vertreter des Bayerischen Gemeindetags und Vorsitzender des Forstausschusses des Bayerischen Städtetags), Forstministerin Michaela Kaniber, Josef Ziegler (Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes), Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Günther Felßner (Präsident des Bayerischen Bauernverbandes) sowie Waldkönigin Antonia Hegele*

BDF-Landesverband  
Bayern  
Birklesweg 7  
96242 Sonnefeld-  
Hassenberg  
info@bdf-bayern.de





leistungen wie Holznutzung, Klimaschutz, Biodiversität und Wasserschutz weiter erbracht werden“, erläuterte Josef Ziegler, Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes, in seiner Einführung. „Wir führen heute den erfolgreichen Bayerischen Weg für Walderhalt und Waldumbau fort“, so Ziegler vor über 1.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern im Festzelt von Kelheim.

Als zentrale Grundsätze nannte er den klar eigentumsorientierten Bayerischen Weg für eine umfassende Waldpolitik, die aktive Waldbewirtschaftung statt der Stilllegung, ein gleichberechtigtes Nebeneinander der drei Säulen der Nachhaltigkeit „Ökonomie, Ökologie und Soziales“, die Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht sowie die dringend notwendige Schaffung walddverträglicher Wildbestände. Ziegler wörtlich: „Eine Waldpolitik nach diesen Grundsätzen können wir in Bayern nicht isoliert gestalten.

Wir fordern den Bund und die EU auf, sich künftig an diesen Grundsätzen bei der Waldbewirtschaftung zu orientieren. In Bayern werden wir danach weiter konsequent handeln. Respekt und Vertrauen gegenüber den Eigentümern sind der Schlüssel für den Erhalt unserer Wälder.“

## Lauterbach und Söder

Der BDF gratuliert zu diesem Waldpakt und den darin enthaltenen forstpolitische Aussagen. BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach dankt Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Forstministerin Michaela Kaniber und dem Präsidenten des Waldbesitzerverbandes, Josef Ziegler, für diese richtungsweisenden Vereinbarungen. Der Dank gilt auch allen, die konstruktiv zur Entstehung des Waldpaktes und zum Gelingen dieser beeindruckenden Veranstaltung beigetragen haben.

## Auszug aus dem Waldpakt für Bayern (Zitate mit „“ hervorgehoben)

Nach einigen Grundsätzen des „Bayerischen Wegs“ wie „Wir setzen auf aktive Waldbewirtschaftung statt Stilllegung und Nutzungsverzicht“, „Wir unterstützen die Waldbesitzer mit der Waldumbauoffensive 2030 durch bestmögliche staatliche Beratung und Förderung“ oder „Wir brauchen flächendeckend walddverträgliche Wildbestände“ folgen klare Aussagen wie „Eine umfassende und erfolgreiche Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel kann nur durch aktives Waldmanagement auf gesamter Waldfläche gelingen“, verbunden mit der Forderung an den Bund, eine „wissenschaftsbasierte und fachorientierte Waldpolitik in enger Abstimmung mit den Waldbesitzenden zu gestalten“. Insbesondere gelte dies für die Novelle des Bundeswaldgesetzes (BWaldG), für die Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und für neue Förderprogramme des Bundes. Dieser müsse zudem die Mittel für die Bewältigung der Klimawandelfolgen in den Wäldern ab 2024 fortführen und verstärken. In der EU-Waldpolitik wird die einseitige Ausrichtung auf Biodiversitätsziele in Verbindung mit pauschalen Stilllegungszielen kritisiert und eine Neuausrichtung gefordert. Klar fällt auch das Bekenntnis zur Holzenergie aus: „Staatsregierung und Waldbesitz bekennen sich zu Holz als erneuerbarem Energieträger mit Zukunft, insbesondere in regionalen Wirtschaftskreisläufen.“

Auf bayerischer Ebene finden sich wichtige Festlegungen, u. a.:

1. Jagd: So deutlich wie seit Langem nicht mehr wird der im Bayerischen Waldgesetz verankerte Grundsatz „Wald vor Wild“ bekräftigt und eine Anpassung der jagdrechtlichen Rahmenbedingungen gefordert, sodass „sie auch in Zeiten der Klimakrise das Aufwachsen zukunftsfähiger Wälder sicherstellen können“. Es wurde festgeschrieben, dass Änderungen am Verfahren des Forstlichen Gutachtens inklusive der Revierweisen Aussagen „nur mit Zustimmung der Verbände des Grundeigentums als Vertreter der Jagdrechtsinhaber möglich“ sind. Für ein gutes Miteinander zwischen Jagdgenossen und Jagdpächtern seien regelmäßige Waldbegänge von besonderer Bedeutung. Die Forstverwaltung steht hierbei beratend zur Verfügung.
2. Waldumbauoffensive 2030: „Der mit der Waldumbauoffensive 2030 eingeschlagene Weg wird konsequent fortgesetzt. Vorbehaltlich der Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers werden die erforderlichen Landesmittel und das dafür notwendige Personal bereitgestellt. Dabei müssen sowohl der vorsorgende Waldumbau als auch die Wiederbewaldung der bereits entstandenen Schadfleichen und die Pflege bestehender Bestände gleichrangig vorangetrieben werden.“
3. Aus- und Fortbildung für forstliche Berufe: „Die Ausbildungskapazitäten werden gesichert, ggf. bedarfsorientiert ausgebaut und die Qualifizierung durch geeignete Fortbildungsangebote gesteigert. Hierzu gehören insbesondere die Erhöhung der jährlichen Ausbildungskapazität auf allen Qualifikationsebenen Forst.“
4. Sicherung der biologischen Vielfalt: „Der Waldumbau hin zu stabilen, gemischten Wäldern ist das flächenwirksamste Vorhaben zur Sicherung der biologischen Vielfalt in Bayern.“ Um die biologische Vielfalt von Bayerns Wäldern zu sichern, bedarf es einer „an die Dynamik der Klimaentwicklung angepassten Waldbewirtschaftung“. Pauschale Schutzgebietsquoten seien „fachlich unbegründet, nicht zielführend und abzulehnen“.



Bei einem kurzen Gespräch mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Forstministerin Michaela Kaniber konnte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach die Forderungen des BDF nach 30 Stellen im Jahr 2024 für die Forstverwaltung im Rahmen der Waldumbauoffensive 2030 sowie die Erhöhung der Ausbildungskapazität in der QE 3 auf 100 Stellen ansprechen. ■

*Kurzer Austausch mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder (l.) und Forstministerin Michaela Kaniber (r.) durch Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach*

## Aiwanger: *Mehr Personal* für FoV und BaySF in Koalitionsvertrag

„Der Personalstand in der Bayerischen Forstverwaltung (FoV) und den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) ist angesichts der immensen Herausforderungen viel zu gering“, positioniert sich MdL Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister, bei einem Gespräch mit dem BDF eindeutig. „Eine Erhöhung wird für mich Bestandteil eines möglichen Koalitionsvertrags mit der CSU“, sichert er zu. Einen Beschluss dazu trafen die FREIEN WÄHLER bereits auf ihrem letzten Parteitag.

### Deutlich mehr Reviere in BaySF und FoV

Angesichts der wichtigen Personalschwächen bei anderen Bereichen wie beispielsweise Bildung und Innerer Sicherheit um 30 Stellen für die FoV feilschen zu müssen, sei „lächerlich“. Die Reviere seien viel zu groß für die zunehmenden Probleme des Waldes, eine Beratung von durchschnittlich 2.000 Waldbesitzern je Revier nicht im Ansatz zu schaffen. Man müsse hier nicht über plus 200 reden [Anm. d. Red: die Waldumbauoffensive 2030 sieht bis zum Jahr 2030 eine Personalmehrung der FoV von 200 Stellen vor; nach einem Personalabbau seit 1993 im öffentlichen Forst von 3.082 Stellen], sondern über andere Größenordnungen, um den wichtigen Betreuungsaufwand der Wälder optimieren zu können. In den BaySF hatte Aiwanger bereits auf der Landesversammlung 2022 eine Erhöhung der Revierzahl gefordert. Die BaySF müsse damit schlagkräftiger werden, um den Staatswald „noch gezielter bewirtschaften zu können“, bestärkte er im Gespräch nochmals seine damalige Aussage.

### Trennung von FoV und BaySF nicht bewährt

Die Forstreform unter Edmund Stoiber bezeichnete der stellvertretende Ministerpräsident im Endergebnis als Fehler. Die zunehmend stärkere Trennung von Forstverwaltung und BaySF habe sich nicht bewährt und müsse durch wieder engere Kooperation überwunden werden. Das Zusammenführen der Verwaltung mit der Landwirtschaft sieht Aiwanger als nicht optimal an. Der Austausch zwischen BaySF und FoV funktioniere derzeit zu wenig, sei aber sehr wichtig, um ein „Auseinanderleben“ zu verhindern. „Hier muss wieder zusammenwachsen, was zusammengehört“, so Aiwanger, der selbst Wald bewirtschaftet.

### Wiederverbeamtung

Der BDF betonte ebenfalls, dass der Austausch zwischen BaySF und FoV dringend verbessert werden müsse. Eine Wiederverbeamtung in den BaySF sei hierfür die wichtigste Maßnahme. Zudem werde dadurch die Arbeitgeberattraktivität der BaySF deutlich gesteigert. Dies sei angesichts der Konkurrenz durch andere Landesforstverwaltungen oder den freien Markt dringend notwendig, um genügend und hoch qualifiziertes Personal gewinnen und halten zu können. Zur Wiederverbeamtung sagte Aiwanger wörtlich: „Es müssen alle Register gezogen werden, um Forstverwaltung und BaySF wieder besser zu verzahnen – die Wiederverbeamtung eingeschlossen. Ansonsten wird hier eine künstliche Mauer errichtet, die den Austausch verhindert.“



2. v. r.: MdL Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister, sowie seine Mitarbeiter im Gespräch mit dem BDF (v. l.): Wolfgang Striegel, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, Stefan Kramer, Klaus Schreiber, Robert Nörr

Er sprach sich auch klar für eine bessere Bezahlung aus. A 10 oder E 10 für einen Förster sei zu wenig. Hoch motivierte Leute müssten auch entsprechend bezahlt werden.

## Jäger, Förster und Waldbauern als Team

Aiwanger wolle allerdings auch die „Forstpartie mehr entpolitisieren“. Aus seiner Sicht waren die Formulierungen zur Jagd im Waldpakt missglückt, da damit die Jagddebate unnötig angeheizt wurde, statt Gräben zu überwinden. Aiwanger, selbst Jäger, sieht die Rolle der Jagd darin, einen angepassten Wildbestand zu sichern und Wald und Wild in Einklang zu halten. Schalenwild müsse aber weiterhin anständig unter Einhaltung des Muttertierschutzes bejagt werden, sonst würden Jagdgegner am Ende die Bejagung insgesamt infrage stellen. „Jäger, Förster und Waldbauern müssen als ein Team auftreten“, ist Aiwanger überzeugt. Beim Forstlichen Gutachten sprach er sich für die Aufnahme weiterer Parameter wie die Belichtung aus, um die Aussagekraft und Akzeptanz zu erhöhen. „Jagd und Waldbewirtschaftung müssen künftig enger und vertrauensvoller kooperieren, dann kommen mit weniger ideologischem Streit bessere Ergebnisse raus“, betont Aiwanger aus der Erfahrung seines Jagdreiers.

## Kein dritter Nationalpark

Das Plädoyer des Ministers für noch konsequentere Durchforstungen, eine nachhaltige Nutzung des Waldes, eine verstärkte Beratung im Privatwald zu

einer zuwachsorientierten Holznutzung und zum Waldumbau, mehr Zeit für die Arbeit im Staatswald sowie eine stärkere Unterstützung für die Forstlichen Zusammenschlüsse hätte vom BDF stammen können. Seine große Sorge: „Wir müssen froh sein, wenn in einigen Jahren der Wald noch bewirtschaftbar ist.“ Deutliche Worte fand Aiwanger auch für „Schützen und Nutzen“ und gegen einen dritten Nationalpark. Die Förster müssten seiner Meinung nach offensiver in die Öffentlichkeit gehen und diese Grundsätze der Bewirtschaftung erklären. Derzeit sei es aber eher modern, für Stilllegungen einzutreten, z. B. durch „Fernsehförster wie Herrn Wohlleben“. Ranger seien derzeit zwar groß in Mode und für viele Aufgaben auch wichtig, hätten aber nicht das forstliche Wissen der ausgebildeten Förster. Auch deshalb seien mehr Förster notwendig, um zu erklären, dass beispielsweise der Steigerwald ein Produkt besonders guter Bewirtschaftung und nicht einer Stilllegung sei.

## BDF: Personal nicht nach Kassenlage

Für den BDF ist es daher umso wichtiger, dass Personalstand und Aufgabenerfüllung der BaySF nicht vom Holzpreis und damit von der Finanzsituation der BaySF abhängig sind. Die Höhe des Personalstands war bisher immer eine politische Entscheidung, nie an dem Aufgabenumfang orientiert. Das müsse in Zeiten des Klimawandels und des von vielen schon ausgerufenen „Waldsterbens 2.0“ geändert werden.

Passend zu den angesprochenen Themen überreichte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach das Buch „Vom Glück der Ressource“, zu dem auch die BDF-Vertreter Lisa Pausch und Siegfried Waas ein Kapitel beigesteuert hatten. Er bedankte sich für das fachlich sehr anspruchsvolle Gespräch und sprach die großen Erwartungen an, die die klaren Aussagen vor allem hinsichtlich einer verbesserten Personalausstattung von BaySF und FoV nach der Landtagswahl geweckt hatten. ■

Bitte die Wahlforderungen des BDF unter [www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de) herunterladen und mit den Stimmkreisabgeordneten und neuen Landtagskandidaten besprechen!

# Hartmann: „Auf einer Linie mit BDF-Forderungen“

Bei einer lockeren abendlichen Gesprächsrunde diskutierten Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bayern, und sein Parteikollege, Gerhard Waas, der als einziger aktiver Förster für den Bayerischen Landtag kandidiert, mit Vertretern des BDF (Bernd Lauterbach, Klaus Schreiber und Stefan Kramer) über aktuelle waldpolitische Themen.

Nach der Begrüßung durch den Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach präsentierte dieser die Wahlforderungen des BDF. Hier sei man „ganz auf einer Linie“, bekundete Ludwig Hartmann seine Zustimmung. Man müsse dringend handeln, um den Wald zu erhalten und den Waldumbau zu beschleunigen.

## Zur Bewirtschaftung der Wälder

Die GRÜNEN stehen laut Hartmann klar zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder und zur Nutzung des Rohstoffes Holz. So sei etwa auf Betreiben der bayerischen Fraktion hin das geplante Gebäudeenergiegesetz der Bundesregierung dahingehend geändert worden, dass Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft weiterhin als erneuerbar gilt und damit auch zukünftig in Heizungen verfeuert werden darf.

Die Partei wolle aber weiterhin 5 % der Landesfläche aus der Nutzung nehmen und einen dritten Nationalpark im Steigerwald, der laut dem Fraktionsvorsitzenden von einem Großteil der Bevölkerung gewünscht wird. Somit gibt es ein klares Ja zur Bewirtschaftung der Wälder – auf 95 % der Fläche.

Man solle sich aber nicht an der Diskussion um 0,1% mehr Flächenstilllegung hin oder her aufhängen, sondern sich auf die aktuell wichtigeren und entscheidenden Themen wie Walderhalt, Waldumbau und Jagd konzentrieren, so Hartmann.

## Jagd als zentrales Thema

„An der Verringerung der zu hohen Verbisschäden im Wald durch eine waldangepasste Jagd führt kein Weg vorbei, man kann nicht ganz Bayern einzäunen“, betonte Hartmann. Nur mit einer flächendeckenden, waldfreundlichen Jagd könne der Waldumbau gelingen. Gerhard Waas erläuterte, dass eine Vorverlegung und Angleichung von Jagdzeiten aufgrund des immer früheren Laubaustriebs dringend notwendig sei und dass es für Grundbesitzer möglich sein sollte, sich selbst zu eigenen Jagdgenossenschaften zusammenzuschließen, wenn diese zusammen die Mindestgröße von 75 ha aus dem BjagdG erreichten.



Im Grunde müsse das in Teilen veraltete Jagdgesetz durch ein modernes Wildtiermanagementgesetz – etwa nach dem Vorbild Baden-Württembergs – ersetzt werden, war die klare Forderung.

Am Ende der lebhaften Diskussion dankte Landesvorsitzender Lauterbach allen Teilnehmern für ihr Engagement für den Wald und überreichte Hartmann das Buch „Vom Glück der Ressource“; dieser versprach, es während seiner häufigen Zugfahrten zu lesen. ■

„Auf einer Linie mit den BDF-Wahlforderungen“ sehen sich der Fraktionsvorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bayern, Ludwig Hartmann (2. v. r.), und Gerhard Waas (2. v. l.), Förster und Landtagskandidat von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, beim Gespräch mit dem BDF: (v. r.) Stefan Kramer, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach und Klaus Schreiber.



## Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft  
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

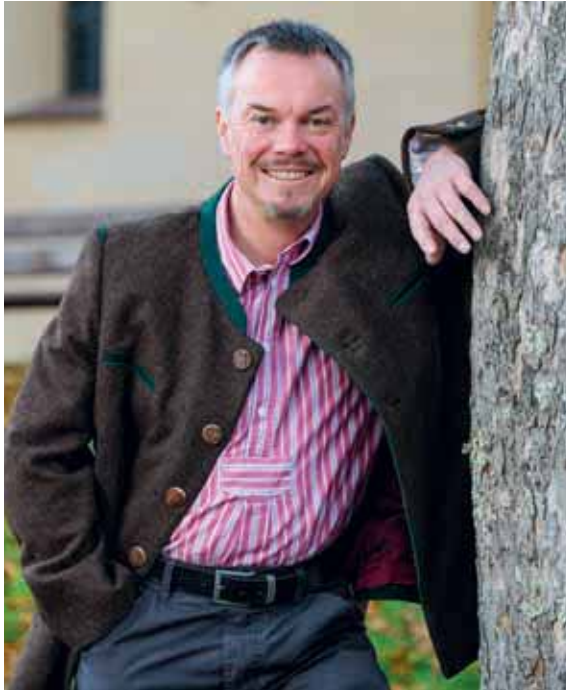
**G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH**  
Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main  
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150  
Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern  
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886  
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de





# Vorstellung *Gerhard Waas*

Landtagswahl 2023: Listenkandidat von Bündnis 90/Die Grünen in Oberbayern (Liste Nr. 26), Direktkandidat im Landkreis Miesbach



*Gerhard Waas kandidiert als der einzige aktive Förster in Bayern für den Landtag.*

## Gerhard Waas

Revierleiter (Forstverwaltung), 60 Jahre, verheiratet, vier Kinder

- BDF-Mitglied seit 01.12.1987
- Gemeinderat seit 2014
- Kreisrat seit 2014
- Sprecher AG Wald Bayern seit 2014
- Seit 2021: Sprecher LAG Landwirtschaft, Wald und ländliche Entwicklung
- Delegierter AG Wald/Bund

## Berufliche Stationen

- Studium Forstwirtschaft
- Institut für Schnee- und Lawinenforschung Davos
- Bayer. Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft

## Aktuell:

- Beratungsförster im Landkreis Miesbach
- Ausbildungsbeamter
- Umweltbeauftragter im ev. Dekanat Bad Tölz
- Aktives Mitglied in versch. Naturschutzverbänden

Liebe Kolleginnen und Kollegen

seit mehr als dreißig Jahren arbeite ich als Förster und berate Waldbesitzer im Oberland. Noch etwas länger bin ich Mitglied im BDF. Einige Jahre war ich stellvertretender Landesredakteur und Vertreter in der Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft (BTB). Während meiner beruflichen Anfangsjahre waren unter den Mandatsträgern im Bayerischen Landtag auch immer einige BDF-Mitglieder. Heute bin ich mutmaßlich der einzige aktive Förster in ganz Bayern, der als Kandidat antritt. Ich bin im ganzen Bezirk Oberbayern wählbar: Mit der Zweitstimme auf Listenplatz 26, im Landkreis Miesbach mit der Erststimme. Beide Stimmen werden zusammengezählt.

## Kommunalpolitische Arbeit

Seit 2014 bin ich Marktgemeinderat in Schliersee und Kreisrat für Bündnis 90/Die Grünen. Dank meines beruflichen Fachwissens konnte ich in den letzten Jahren viele positive Akzente im Bereich Umwelt und Natur setzen.

## Politische Tätigkeit auf Landes- und Bundesebene

Seit 2021 bin ich gemeinsam mit MdL Gisela Sengl Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Landwirtschaft, Wald und ländliche Entwicklung. In dieser Funktion arbeite ich sehr eng mit der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen zusammen. Das Kapitel „Wald“ im Wahlprogramm der Grünen wurde maßgeblich von der LAG geprägt.

Seit Gründung der AG Wald auf Bundesebene bin ich in diesem Gremium einer der Vertreter Bayerns. Seit wir auf Bundesebene in Regierungsverantwortung sind, haben wir Fachleute dieser AG eine zunehmend wichtige Rolle, wie zuletzt bei der Überarbeitung des Gebäudeenergiegesetzes.

## Politische Ziele

Als BDF-Mitglied vertrete ich uneingeschränkt die Forderungen unseres Landesverbandes. Besonders wichtig sind mir dabei folgende Punkte:

- Der Waldumbau hin zu klimastabilen und vielfältigen Wäldern muss deutlich beschleunigt werden. Der Erhalt unserer Wälder muss unser oberstes Ziel sein.



- Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft muss uneingeschränkt als regenerativer Energieträger nutzbar bleiben.
- Der Holzbau muss stärker gefördert werden, denn kein Baustoff hat eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz und speichert darüber hinaus auch noch natürlich gebundenes CO<sub>2</sub> über Jahrzehnte.
- Unsere Wälder stellen die wichtigsten Lebensräume für unzählige Arten. Aufgrund der integrativen Bewirtschaftung der letzten Jahrzehnte können wir hier große Erfolge aufweisen.
- Das Schaffen angepasster Wildbestände, die für einen großflächigen Waldumbau die wichtigste

Grundlage darstellen, muss umgehend durch Änderungen des Jagdgesetzes sichergestellt werden.

Dafür bedarf es einer Mehrung des Personals bei den BaySF, der Bayerischen Forstverwaltung und bei den Selbsthilfeorganisationen der Waldbesitzer. Neben einer Verbesserung der Personalsituation müssen dauerhaft deutlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um diese Ziele erreichen zu können. ■

*Euer Gerhard Waas*

## Einladung zur BDF-Bezirksversammlung Oberfranken am 19.09.2023

Alle Forstleute, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen zur BDF-Bezirksversammlung Oberfranken. Am Dienstag, dem 19.09.2023, um 12:00 Uhr in der Frankenfarm in Himmelkron, Bernecker Str. 40, 95502 Himmelkron.

### Tagesordnung

12:00–13:30 Uhr: Möglichkeit zum Mittagessen und geselligen Beisammensein

#### **Nicht öffentlicher Teil: Beginn 13:30 Uhr**

1. Begrüßung durch die Bezirksvorsitzenden (Florian Manske, Dirk Wahl)
2. Bericht des Landesvorsitzenden (Bernd Lauterbach)
3. Neuwahlen des Bezirksvorstandes
4. Ehrungen, Diskussion, Wünsche und Anträge

#### **Öffentlicher Teil: Beginn 15:30 Uhr**

1. Begrüßung (Bezirksvorsitzende)
2. Grußworte der Ehrengäste
3. Vortrag „Erfahrungen mit dem Wolf im Veldensteiner Forst und Umgebung“; Referent: Sebastian Bäumler, Revierleiter und Wolfsbeauftragter bei den Bayerischen Staatsforsten

*Dirk Wahl und Florian Manske*

## Sichere Pachteinahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.770 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



**Sprechen Sie uns an:**  
wpd onshore GmbH & Co. KG  
Dipl.-Forstwirt Daniel Kurreck  
T.: 0561 / 10 225 - 79  
akquise@wpd.de

[www.wpd.de](http://www.wpd.de)





# Wahlprüfsteine des BDF Bayern

Der BDF Bayern hat auf Grundlage des Positionspapiers „Mehr Förster zur Rettung unserer Wälder“ an die Parteien Wahlprüfsteine versandt. Darin sind als Begründung für die Forderungen des BDF Bayern der Klima-Notstand, der Rohstoff-Notstand, der Klimaschutz-Notstand und der – nicht vorhandene – Arten- und Naturschutz-Notstand beschrieben.

**Frage 1: Wie steht Ihre Partei konkret zu der Forderung, bis 2025 100 zusätzliche Forstleute aus der beschlossenen Waldumbauoffensive 2030 (neue Planstellen) sowie mehr Forstwirte einzustellen? 2023 wurden bereits 30 der geforderten 100 neuen Planstellen ausgebracht.**

**CSU:** Aufgrund der überragenden Bedeutung der Wälder für das Allgemeinwohl und die zunehmenden klimabedingten Schäden muss die Anpassung der Wälder an den Klimawandel deutlich forciert werden. Mit Beginn der bayernweiten Waldumbauoffensive 2030 wurde die zentrale forstpolitische Weichenstellung zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel gestartet. Hierbei wird das Ziel, mehr Stellen zu schaffen, weiterhin konsequent verfolgt. Die weiteren Fachkräfte sind nötig, um den Herausforderungen der Waldbesitzer in der heutigen Zeit gerecht werden zu können und die gesteckten Ziele zu erreichen. Die Herausforderungen durch Klimawandel und demografische Entwicklung können nur in enger Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern, forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen und der Bayerischen Forstverwaltung bewältigt werden. Ziel ist, zukunftsfähige und dabei leistungsstarke Wälder für die Gesellschaft und jeden einzelnen Waldbesitzer zu schaffen und zu erhalten. Auf dem Weg dorthin müssen die rund 700.000 bayerischen Waldbesitzer bestmöglich unterstützt werden. Die kostenfreie Beratung, die Kooperation mit den Selbsthilfeeinrichtungen und eine zuverlässige finanzielle Förderung schaffen hierfür die Voraussetzungen.

**Freie Wähler:** Wir sind auch weiterhin der festen Überzeugung, dass dringend zusätzliche Forststellen, insbesondere zur praktischen Betreuung der Wälder in Bayern, geschaffen werden müssen. Da der fortschreitende Klimawandel leider immer häufiger unerwartete Extremereignisse sowie neue Schädlinge mit sich bringt, werden Förster, Waldbesitzervereinigungen sowie Forstbetriebsgemeinschaften vor immer größere Probleme und Herausforderungen gestellt. Die Revierleiter und Förster leisten zur Bewältigung der damit einhergehenden Probleme heute schon eine exzellente Arbeit. Um diese bei der Waldumbauoffensive 2030 weiter bestmöglich zu unterstützen und durch die zunehmenden Probleme nicht zu überfordern, benötigen wir dringend weitere Mitarbeiter im Forstsektor.

**Grüne:** Der Umbau anfälliger und labiler Monokulturen hin zu stabilen, naturnahen Mischbeständen ist eine forstliche Daueraufgabe. Für die Anpassung der Wälder an den Klimawandel ist fest angestelltes Personal notwendig. Bei den FörsterInnenstellen brauchen wir dringend mehr Personal. Nicht zuletzt, um unseren PrivatwaldbesitzerInnen mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können und eine gute Beratung zu gewährleisten. Diese zusätzlichen Stellen brauchen wir nicht erst im Jahr 2030 – wir brauchen sie heute. Schon unser Parteitagbeschluss vom 11.7.2020 sieht vor, innerhalb von vier Jahren bis zu 50 FörsterInnen zusätzlich pro Jahr unbefristet einzustellen. Wir GRÜNE setzen uns im Landwirtschaftsausschuss und in den Haushaltsberatungen regelmäßig für mehr unbefristete Stellen und gut ausgebildete Fachkräfte für den Waldumbau in allen ländlichen Regionen Bayerns ein.

**SPD:** Wir wollen mehr Naturwaldreservate und mehr Naturschutz im Wald. Hierbei setzen wir auch auf den zügigen Umbau unserer Wälder zu klimafesten Mischwäldern. Für die rasche Umsetzung des Waldumbaus zu einem klimaresistenten Mischwald braucht es ausreichend Personal. Wir unterstützen daher dieses Anliegen.

**FDP:** Im Rahmen der Waldumbauoffensive 2030, die 2017 beschlossen wurde, wurden 200 neue Stellen für die Beratung von Waldbesitzern angekündigt. Dieses Versprechen sollte umgesetzt werden.

**Frage 2: Die Bayerischen Staatsforsten benötigen aus Sicht des BDF dauerhaft mehr finanzielle Mittel für 100 zusätzliche Forstleute und 200 Forstwirte. Unterstützt Ihre Partei diese Forderung und wie will sie diese konkret umsetzen?**

**CSU:** Die Waldumbauoffensive 2030 war der Startschuss, um mehr Stellen für die Forstwirtschaft zu schaffen. Es sollen bis 2030 insgesamt 200 neue Beratungsförster-Stellen und 200 Millionen Euro zusätzliche Fördermittel bereitgestellt werden. Mit jährlich 20 neuen Stellen und 20 Millionen Euro pro Jahr soll der jährliche Umbaufortschritt im Privat- und Körperschaftswald von durchschnittlich 6.000 auf 10.000 Hektar gesteigert werden. Es ergibt sich daraus ein neues Gesamtziel von rund 200.000 Hektar Waldumbau bis zum Jahr 2030. Die Waldbesitzer brauchen die Unterstützung der



gesamten Gesellschaft. Daher ist es auch wichtig, dass die Bedeutung des Waldumbaus in der Mitte der Gesellschaft verankert wird.

**Freie Wähler:** Unsere Förster und Forstwirte müssen immer mehr Aufgaben und immer größere Reviere übernehmen. Darunter kann die Qualität der Arbeit leiden, die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Akteuren wird überbelastet und letztendlich steht die nachhaltige und bisher vorbildliche Bewirtschaftung unserer Wälder auf dem Spiel. Um dem in Zukunft entgegenwirken zu können, muss nach Ansicht der FREIEN WÄHLER auch bei den Bayerischen Staatsforsten personell dringend aufgestockt werden. Diese Forderung wird von den FREIEN WÄHLERN auch bei möglichen Koalitionsverhandlungen eingebracht werden.

**Grüne:** Ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die bayerischen Staatswälder Ökosystemleistungen erbringen und zukunftsorientiert bewirtschaftet werden können. Experten in der von uns Grünen initiierten Anhörung zum Strukturprojekt der Bayerischen Staatsforsten „Forstbetrieb 2030“ bestätigen, was auch wir einfordern: Es braucht mehr Profis für die Waldarbeit und mehr Försterinnen und Förster auf der Fläche und als AnsprechpartnerInnen für Bürgerinnen und Bürger. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bayerischen Staatsforsten künftig verstärkt die Gemeinwohlleistungen wie Klimaschutz und Walderholung in den Vordergrund rücken und auf den Verkauf von Staatswaldflächen für Gewerbegebiete verzichten. Die BaySF soll weiterhin verlässlicher Partner für eine stabile Holzversorgung mit Fokus auf regionale Wertschöpfung bleiben. Wir setzen uns für eine sichere Grundfinanzierung, stabile Rücklagenbildung und finanzielle Mittel für dauerhaft mehr Personal ein.

**SPD:** Wir unterstützen die Forderung des BDF. Wir wollen bei der Aufstellung des Haushalts die notwendigen Mittel an entsprechender Stelle bereitstellen.

**FDP:** Die Bayerischen Staatsforsten sollen die Freiheit behalten, sich als Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen, um auch zukünftig Erträge erwirtschaften zu können. Gleichzeitig ist es notwendig, für die große Aufgabe Waldumbau für alle Waldbesitzarten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

**Frage 3: Die Selbsthilfeorganisationen der Waldbesitzer sind aus Sicht des BDF personell zu stärken und insbesondere die Leistungen außerhalb der Holzvermarktung finanziell noch stärker zu fördern. Welche Vorschläge will Ihre Partei hierzu angehen?**

**CSU:** Beratung ist eine Kernkompetenz der Mitarbeiter und Schwerpunkt des Angebots der Bayerischen Forstverwaltung für die Waldbesitzer. Die Bayerische Forstverwaltung wird die Beratungsleistung und das Fortbildungsangebot laufend bedarfsgerecht anpassen und ausbauen. Die forstlichen Zusammenschlüsse sind wichtige Partner der Waldbesitzer, der Forstverwaltung sowie der Holzindustrie. Ihre Rolle als Bindeglied zwischen den genannten Gruppen ist in den letzten Jahren immer bedeutender geworden und wächst weiter. Die einzelnen Zusammenschlüsse unterscheiden sich im Hinblick auf Ausgangsbedingungen und Entwicklungsstand außerordentlich. Gemeinsam haben sie die Aufgabe, sich im Hinblick auf Organisation, Ablauf ihrer Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie ihrer Anpassung an neue Technologien immer weiterzuentwickeln. Die beratende Unterstützung vonseiten der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) sowie der LWF kann – beispielsweise mithilfe von Prozessanalysen – die Strukturen, Arbeitsweisen und Organisationsformen in den Zusammenschlüssen transparent machen und deren Optimierung fördern.

**Freie Wähler:** Wir sind der Meinung, dass die Selbsthilfeorganisationen der Waldbesitzer eine großartige und vorbildhafte Arbeit in unseren Wäldern leisten. Aufgrund des Klimawandels und der daraus resultierenden, leider oftmals dramatischen Folgen für den Wald werden diese Organisationen mit immer neuen Problemen und Herausforderungen konfrontiert. Daher muss hier der Freistaat Bayern in Zukunft die unterstützenden Beratungen sowie finanziellen Förderungen deutlich aufstocken.

**Grüne:** Wir wollen BesitzerInnen beim Waldumbau begleiten und den Waldumbau in der Fläche durch Standortanalysen, Beratung durch Fachpersonal und finanzielle Mittel fördern. Dafür gilt es, freiwillige Zusammenschlüsse von WaldbesitzerInnen durch eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung zu stärken, um die strukturellen Nachteile im Kleinprivatwald auszugleichen.

**SPD:** Wir unterstützen eine Fortführung des Konzepts der Bundeswaldprämie. Wir wollen die Zertifizierungen im Forstbereich als Fördervoraussetzung bündeln, damit auch kleinere und mittelgroße Waldbesitzer die Förderung leichter erhalten können.

**FDP:** Die Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen sind unverzichtbare Partner beim Waldumbau zum klimastabilen Mischwald. Aber auch private Forstdienstleister können diese Aufgaben beim Umbau des Privatwaldes übernehmen.



**Frage 4: Nach aktuellen Urteilen sind Förster Ingenieure im Tarifsinne. Welchen Handlungsbedarf sieht Ihre Partei, Forstingenieure mit Laufbahnprüfung als Mindestentlohnung in E 11 einzugruppieren? Setzen Sie sich auch für eine Altersteilzeitmöglichkeit von Waldarbeitern in der Bay. Forstverwaltung ein?**

**CSU:** Die Arbeit der bayerischen Waldarbeiter und Förster ist für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung von sehr hohem Stellenwert. Nur so kann die Nutzung des Waldes auch für die Zukunft gesichert werden. Das Prinzip der integrativen, nachhaltigen und multifunktionalen Forstwirtschaft hat sich bewährt. Naturschutz und Bewirtschaftung des Waldes schließen sich keineswegs aus. Wir bekennen uns deshalb zu der Verbindung von „Schützen und Nützen“. Unsere bayerischen Försterinnen und Förster sind unsere wichtigsten Bausteine, damit das Konzept funktioniert. Sie leisten täglich eine herausragende Arbeit, die deutlich mehr Wertschätzung erfahren muss. Das Urteil des Bundesarbeitsgerichts von März 2023 legt fest, dass Förster als Ingenieure im Tarifsinne bei E 11 eingestuft werden müssen. In den Niederschriftserklärungen zu TV Forst wird zu § 18 folgende Aussage getroffen: „Die Tarifvertragsparteien gehen davon aus, dass Leistungsentgelte Bezüge im Sinne des § 4 des Tarifvertrages zur Regelung der Altersteilzeit für Waldarbeiter (TV ATZ-W) sind.“ Diese rechtliche Regelung findet als Altersteilzeitmöglichkeit für Waldarbeiter in der Bayerischen Forstverwaltung bereits jetzt Anwendung.

**Freie Wähler:** Wir sind der Ansicht, dass qualifizierte Menschen, die gute Arbeit leisten, auch dementsprechend angemessen vergütet werden müssen. Der Forderung nach einer höheren Eingruppierung für Förster stehen wir daher offen gegenüber, ebenso wie der Altersteilzeit für Waldarbeiter in der Bay. Forstverwaltung.

**Grüne:** Aufgrund des Gleichstellungsgrundsatzes hat das Urteil auch Auswirkungen auf die Beamten der Bayerischen Forstverwaltung. Derzeit werden bayerische IngenieurInnen in A 10 (FoV) bzw. E 10 (BaySF) eingestellt. Wir setzen uns dafür ein, dass auch für WaldarbeiterInnen zeitnah verbindliche Betriebsvereinbarungen für Altersteilzeitmodelle getroffen bzw. fortgeführt werden.

**SPD:** Wir setzen uns dafür ein, dass alle Beamten und Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes eine faire Entlohnung und gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Dazu gehört auch ein möglichst reibungsloser Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand zum Beispiel auch über Altersteilzeitmodelle.

**FDP:** Das kann das Unternehmen Bayerische Staatsforsten intern entscheiden und regeln.

**Frage 5: Sieht Ihre Partei auch weiterhin die Forstleute als zuständig für alle Leistungen des Waldes, insbesondere für den Waldnaturschutz?**

**CSU:** Unsere Waldbesitzer sind unsere wichtigsten Umweltschützer und Landschaftspfleger. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung bietet große Chancen, Klimaschutz, Ökologie und Bioökonomie zu stärken und für die nachfolgenden Generationen nutzbar zu machen. Naturschutz und Bewirtschaftung des Waldes schließen sich keineswegs aus ...

Die Waldeigentümer, Forstleute und Jäger sind für uns Partner beim Umweltschutz. Für uns steht fest, dass auch weiterhin die Forstleute für die Leistungen und den Schutz des Waldes zuständig sind.

**Freie Wähler:** Da uns der Wald sehr am Herzen liegt, sind wir der Meinung, dass dieser auch von Fachexperten, also den Forstleuten, bewirtschaftet werden sollte. Die Forstleute kennen ihre Wälder, wissen, welche Arbeiten hier zu verrichten sind, und können durch ihr Fachwissen auch kurzfristig auftretende Probleme im Sinne des Waldes bewältigen. Das ist für uns gelebter Waldnaturschutz.

**Grüne:** Wir setzen uns für eine umfassende Waldschutz-Initiative ein, bei der der Fortbestand vorhandener sowie der Aufwuchs neuer Waldflächen zu einem Kernanliegen der Landespolitik gemacht werden. Wir wollen den Waldnaturschutz auf ganzer Fläche voranbringen und das Vertragsnaturschutzprogramm Wald ausbauen. Wir sehen die Forstleute als weiterhin zuständig für alle Leistungen des Waldes und halten sie für die Umsetzung insbesondere des Waldnaturschutzes für unverzichtbar.

**SPD:** Das Forstpersonal sind für uns die Fachkräfte für den nachhaltigen Umgang und Erhalt unserer Wälder. Der Wald stellt einen unverzichtbaren Erholungsraum dar. Bis dato rein forstwirtschaftliche Förderprogramme sollen daher hinsichtlich der Walderholung erweitert werden. Um Naturschutz, Tourismus und Forstwirtschaft noch mehr zu vereinen, streben wir die Ausweisung eines dritten bayerischen Nationalparks an.

**FDP:** Ja, die Försterinnen und Förster sind in allen Belangen des Waldes, ob Bewirtschaftung oder Naturschutz, fachlich kompetent.

**Frage 6: Über 50 % der Hegegemeinschaften in Bayern haben eine zu hohe oder deutlich zu hohe Verbissbelastung. Will Ihre Partei hier Verbesserungen erreichen und, wenn ja, mit welchen konkreten Maßnahmen?**

**CSU:** Um stabile und standortgemäße Mischwälder in Bayern zu erhalten oder neu zu schaffen, sind waldangepasste Schalenwildbestände eine notwendige

Voraussetzung. Nur so können die Wälder auch in Zukunft ihre vielfältigen Leistungen optimal erbringen. Aus diesem Grund ist im Waldgesetz für Bayern der Grundsatz „Wald vor Wild“ sowie im Bayerischen Jagdgesetz das sogenannte „Waldverjüngungsziel“ verankert: „... insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen“. In den Forstlichen Gutachten (Vegetationsgutachten) werden die Situation der Waldverjüngung sowie die Verbiss- und Fegeschäden durch Schalenwild erfasst und bewertet. Der wichtigste Weiser für den Schalenwildeinfluss auf die Waldverjüngung ist der Anteil der Pflanzen mit frischem Leittriebverbiss. Darüber hinaus werden weitere Auswertungen der Verjüngungsinventur sowie Erkenntnisse zur Waldsituation z. B. aus Waldbegängen für die Einwertung der Situation der Waldverjüngung herangezogen. Die Forstlichen Gutachten sind somit ein wertvolles Hilfsmittel für die Aufstellung der Abschusspläne durch die Beteiligten.

**Freie Wähler:** Wir setzen uns für eine angepasste und waidgerechte Jagd ein. Zudem fordern wir, dass das Forstliche Gutachten weiterentwickelt werden soll. Unserer Meinung nach ist es wichtig, dass die aktuellen Lichtverhältnisse sowie die waldbaulichen Ziele auf den jeweiligen Flächen zukünftig in das Gutachten mit einfließen sollen. Um dauerhaften hohen Verbissbelastungen entgegenzuwirken, muss weiterhin verstärkt der Dialog mit den Jägern bzw. Hegegemeinschaften gesucht werden. Denn wir sind der festen Überzeugung, dass Forstwirtschaft und Jagd immer Hand in Hand gehen sollen.

**Grüne:** Unsere Jagdpolitik berücksichtigt Ökologie und Tierschutz gleichermaßen. Dabei soll gelten: Wald vor Wild. Wir führen ein Wildtiermanagementgesetz ein, das die Interessen der GrundbesitzerInnen stärkt und konsequent durchsetzt. Wir wollen, dass die natürliche Verjüngung und Kulturen aus der Pflanzung aller heimischen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen auf ganzer Fläche gelingen.

**SPD:** Die Jagd stellt zur Reduzierung von Wildverbiss eine wichtige Regulierungsmaßnahme im Waldmanagement dar. Wir fordern praxisgerechte Jagdzeiten und eine jährliche Erfassung der Abschusszahlen, um rechtzeitig eingreifen zu können. Zudem setzen wir uns für tierschutzgerechte Jagdformen und ein Verbot von Bleimunition ein. Daneben erkennen wir an, dass natürliche Beutegreifer wie der Wolf artenschutzrechtlich geschützt sind und einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Regulierung von Wildbeständen leisten.

**FDP:** Der notwendige Waldumbau gelingt nur gemeinsam mit der Jagd. Gerade in Zeiten des Klimawandels kann der dringend notwendige Waldumbau nur bei Schalenwildbeständen erfolgen, die dem Ökosystem Wald angepasst sind.

### Frage 7: Mehr personelle Ressourcen sind aus Sicht des BDF notwendig, um die forstliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie den Dialog mit der Gesellschaft zu intensivieren. Wie steht Ihre Partei zu dieser Forderung?

**CSU:** Gerade in Zeiten von Überlegungen zu Flächenstilllegungen und der Sinnhaftigkeit von Holz als erneuerbarer Energie bekennt sich die CSU ganz klar zu den bayerischen Waldbesitzern, Förstern und Jägern. Großflächige, einseitig vorgegebene Stilllegungen im Wald lehnen wir ab. Auch muss Holz weiterhin als erneuerbare Energie gelten. Die CO<sub>2</sub>-Speicherung kann nur in gepflegten und bewirtschafteten Wäldern geschehen ... Hier muss auch ein Umdenken in der Bevölkerung geschehen. Die Wertschätzung für die Wälder und deren Bedeutsamkeit muss klar kommuniziert werden. Dies gelingt über gezielte Information der Bürger. Für die wachsende ökologische und ökonomische Bedeutung des Waldes wollen wir das Bewusstsein in der Gesellschaft stärken und bauen die Waldpädagogik weiter aus. Die Beratung ist Kernkompetenz der Mitarbeiter und Schwerpunkt des Angebots der Bayerischen Forstverwaltung für die Waldbesitzer. Die Bayerische Forstverwaltung wird die Beratungsleistung und das Fortbildungsangebot laufend bedarfsgerecht anpassen und ausbauen.

**Freie Wähler:** Während der Coronapandemie war ein deutlicher Anstieg des Interesses der Bevölkerung an der Natur sowie insbesondere am Wald zu verzeichnen. Dieser Trend hält erfreulicherweise bis heute an. Umso wichtiger ist es, die Menschen durch geeignete Öffentlichkeits- sowie Bildungsarbeit heute und in Zukunft über den Umgang mit der Natur und den hier vorkommenden Lebewesen aufzuklären.

**Grüne:** Der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung und Durchführung von Beratungs- und Informationsveranstaltungen sowie waldpädagogischen Angeboten ist teilweise immens und im Rahmen des normalen Dienstbetriebes nicht leistbar. Zusätzliches Personal, das sich überwiegend bzw. ausschließlich (je nach

**JAGDMUNITION**  
**MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN**

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgewossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

**Skadi** Munitionstechnik  
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr  
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997  
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



örtlicher Situation) diesem wichtigen Thema widmet und die RevierleiterInnen entlastet, ist dringend notwendig. Als Ergänzung zur Bildungsarbeit der staatlichen Revierleiter sind die waldpädagogischen Einrichtungen der Forstverwaltung von zentraler Bedeutung. Die bestehenden Einrichtungen sind aber seit Jahren personell weit unterausgestattet.

Auch wenn im Zuge der Umstrukturierung die Anzahl der ÄELF zum 01.07.2021 auf 32 reduziert wurde, ist der Bedarf im Bereich Forsten an zusätzlichen Stellen entsprechend dem vor der Reduzierung zu sehen (47 ÄELF), da sich Anzahl der Reviere und Aufgaben nicht verändert haben.

**SPD:** Wir begrüßen den Vorschlag ausdrücklich. Die Forstleute leisten einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zu wichtigen Themen wie Klima- und Naturschutz sowie Artenvielfalt. Wir wollen sie daher mit mehr personellen Ressourcen unterstützen.

**FDP:** Das ist eine strategische Entscheidung des Unternehmens Bayerische Staatsforsten.

**Frage 8: Der Austausch zwischen Forstverwaltung und Bayerischen Staatsforsten muss intensiviert werden. Eine Wiederverbeamtung – wie in vielen anderen Bundesländern erfolgt – würde gravierende Probleme wie z. B. Personalgewinnung und -bindung lösen. Unterstützt Ihre Partei diese Forderung?**

**CSU:** Wir wertschätzen den Öffentlichen Dienst. Wer sich als Beamter, Arbeitnehmer, Richter oder Soldat in den Dienst des Staates stellt, dient der Allgemeinheit. Unseren Staatsdienern gebühren Respekt und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Leistungen. Er muss attraktiv sein, damit der Staat

auch im Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen kann. Wir bekennen uns zum Berufsbeamtentum und seinen Grundsätzen. Wir sind die Partei der Sozialen Marktwirtschaft und arbeitenden Bevölkerung. Wir wollen aktivieren statt alimentieren ... Die CSU wird sich zu jedem Zeitpunkt für eine angemessene Stellenausstattung im Öffentlichen Dienst einsetzen, denn eine nachhaltige Personalpolitik ist unverzichtbar. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird sich aber ein härterer Wettbewerb mit der freien Wirtschaft bei der Gewinnung von Nachwuchskräften entwickeln. Hier werden wir gemeinsam mit den Verbänden und Interessensvertretern Maßnahmen entwickeln, um die Attraktivität weiter zu verbessern und ausreichend Nachwuchs zu akquirieren.

**Freie Wähler:** Ja, wir sprechen uns für eine Wiederverbeamtung aus. Wir unterstützen diese Forderung.

**Grüne:** Für uns steht fest, dass eine Gleichbehandlung aller Beamtengruppen in Bayern erfolgen muss. Wir unterstützen deshalb auch eine Wiederverbeamtung im Forstbereich.

**SPD:** Ein starker öffentlicher Dienst ist ein Grundpfeiler und klarer Standortvorteil des Freistaats Bayerns. Daher unterstützen wir die Übertragung des besonderen Dienst- und Treueverhältnisses des Beamtentums auf den Forstbereich. Wir wollen zudem den öffentlichen Dienst attraktiv halten im Wettbewerb um die besten Köpfe. Wichtige Faktoren sind Arbeitsplätze mit guter Bezahlung, moderne Ausbildung, kontinuierliche Weiterbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie umfassende Digitalisierung.

**FDP:** Keine Antwort auf diese Frage.



## Exkursion nach Kiekindemark

Im Mittelalter kamen die Raubritter aus der „Mark“ nach Parchim, um sich nach guten Dingen umzutun – die Parchimer schauten ihnen erwartungsvoll entgegen: Kiek in de Mark.

Im Mai dieses Jahres wurden wir, die Mitglieder der Basisgruppe Kyritz, herzlich vom Leiter des Stadtförstes Parchim, Herrn Oberförster Danilo Klaus, in Kiekindemark auf dem Forsthof begrüßt. Es war

schön, nach der mehrjährigen coronabedingten Exkursionszwangspause mal wieder mit so vielen Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Bereichen zusammen zu sein. Und ja, einige sahen sich das erste Mal, kannte man sich doch bisher nur aus Text und Telefonat. Besonders erfreulich war auch die Teilnahme einiger neuer Mitglieder. Deshalb fand zunächst ein ausgiebiges Frühstück mit Kennenlernen und Wiedersehen statt.



Kiekindemark war für Generationen von Forststudierenden aus Raben Steinfeld und Tharandt ein Exkursionspunkt zu Themen der Douglasien- und Buchenwirtschaft. Hier wurde um 1880 mit dem Douglasienanbau in der Region begonnen, von dem noch heute der sogenannte „Hauptbestand“ zeugt – vorratsreich und nunmehr schon mit überwiegend Unter- und Zwischenstand aus Rotbuche. Die Douglasie hat im Parchimer Stadtforst einen Anteil von sieben Prozent und soll künftig maximal zehn Prozent einnehmen. Beeindruckend und überzeugend ist die teilweise Einzelbaum- und Kleinflächenmischung mit Rotbuche in verschiedenen Altersstufen. Hier erscheint die Douglasie eher

als vitales, stabiles Strukturelement und nicht als biotopbedrohender Invasor.

Sicherlich ist der waldbauliche Ansatz aus Kiekindemark nicht überall beliebig wiederholbar, er ist jedoch ein Mosaikstein im Handeln in unseren klimatisch dynamischen Zeiten.

Unser Dank gilt den Parchimer Förstern für den schönen Tag – und da es uns gefallen hat, dürfen wir es der „Forstwelt“ weitersagen: Kiekindemark ist immer eine Reise wert. ■

BG Kyritz

BDF-Landesverband  
Brandenburg-Berlin  
Friedrichstraße 169  
10117 Berlin  
brandenburg-berlin@  
bdf-online.de  
www.bdf-brandenburg-  
berlin.de



## Jahreshauptversammlung 2023



Ehrung von Jürgen Hackerot für  
40 Jahre Mitgliedschaft im BDF Hessen



Ehrung von Joachim Rippelbeck für  
40 Jahre Mitgliedschaft im BDF Hessen



Ehrung von Dr. Ernst Munz für  
50 Jahre Mitgliedschaft im BDF Hessen

In einer angenehmen Atmosphäre fand auch dieses Jahr die Jahreshauptversammlung des BDF Hessen im Bürgerhaus Kleinlinden statt. Das Vorsitzteam (S. Brell, R. Janson, S. Rummel) lud rechtzeitig zu einer internen Mitgliederversammlung und einer anschließenden öffentli-

chen Exkursion im FFH-Gebiet Lahnaue zwischen Atzbach und Gießen ein. Sigrun Brell, stellvertretend für das gesamte Vorsitzteam, hieß die 25 anwesenden Mitglieder herzlich willkommen und gedachte zu Beginn der Verstorbenen Matthias Lammert und Kurt Lehmann.

BDF-Landesverband  
Hessen  
Hegstr. 1  
63636 Brachtal  
info@bdf-hessen.de





*Johannes Volkmar  
verdeutlicht die  
aufwendige Pflege des  
FFH-Gebiets Lahnaue  
zwischen Dutenhofen  
und Gießen.*

Langjährige Mitglieder wurden vom Vorsitzenden Sebastian Rummel geehrt: Jürgen Hackerot (40 Jahre), Joachim Rippelbeck (40 Jahre) und Dr. Ernst Munz (50 Jahre). Sigrun Brell berichtete über die Aktivitäten des BDF Hessen im vergangenen Jahr, bei denen der Hauptvorstand von 26 aktiven Personen unterstützt wurde. Es fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, darunter Vorstandssitzungen und Vorsitzrunden in Onlinekonferenzen sowie Jugendveranstaltungen. Der BDF Hessen engagierte sich in Gremiensitzungen, nahm Anliegen von Mitgliedern ernst und informierte die Mitglieder über wichtige Themen. Die Rechtsschutzangelegenheiten wurden professionell von Justiziarin Dr. Fischer vom dbb betreut. Besondere Schwerpunkte lagen in der Mitarbeit bei aktuellen Themen wie der Erhöhung der Kfz-Entschädigung und der Bereitstellung von Dienst- und Betriebsfahrzeugen. Zudem wurden Stellungnahmen im Rahmen der Verbändebeteiligung verfasst und die BDF-Intern-Angebote weiterentwickelt, darunter die Aktualisierung der Homepage.

*Johannes Volkmar vom  
Forstamt Wetzlar  
berichtet über die Pflege  
der Auen.*

Christoph Schulz, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrats von HessenForst und Mitglied

des Hauptpersonalrats, berichtete über die erreichten Ziele und aktuellen Projekte der Gremien. Dabei wurden wichtige Erfolge in den Bereichen Evaluierung 2025, Aufstockung des Personals im Bereich Naturschutz/Waldpädagogik, Umwandlung von Kettenarbeitsverträgen in Festverträge für Angestellte und Forderungen nach angemessener Einstufung für Verwaltung und Forstwirte/FWM präsentiert. Nach den Tätigkeitsberichten folgte der Kassenbericht des Schatzmeisters David Menke, der eine Empfehlung für die weitere Mittelverwendung aussprach. Der Vorstand wurde entlastet und Thomas Götz zum zweiten Kassenprüfer gewählt. Die Positionen des Rechtsschutzbeauftragten und des Streikbeauftragten konnten jedoch vorerst noch nicht besetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Vorstellung des geplanten Personalratswahl-Konzepts „BDF Hessen – Zukunft jetzt gestalten!“ durch Christoph Schulz. In einer angeregten Diskussion in großer Runde wurden Ideen und Anregungen der Mitglieder besprochen, die in die weitere Ausarbeitung des Konzepts einfließen werden. Die JHV 2023 wurde von Sigrun Brell erfolgreich abgeschlossen und im Anschluss wurde gemeinsam zu Mittag gegessen. Im Rahmen der Exkursion besichtigten die Teilnehmer gemeinsam mit dem Gebietsbetreuer Johannes Volkmar vom Forstamt Wetzlar, darunter auch einige Nichtmitglieder, das FFH-Gebiet Lahnaue zwischen Dutenhofen und Gießen. Dabei wurden interessante Stationen wie ein Prädatoren-Zaun um einen See, Wasserbüffel als Pfleger und Schützer für die geschützten Auen und eine aufwendige Sachalin-Staudenknöterich-Bekämpfung mittels Heißwasser besichtigt. Die Veranstaltung endete mit einem Dank an Johannes Volkmar und einem kleinen Präsent von Rebekka Janson als Abschluss der Exkursion. ■

*BDF-Vorsitzteam*





## Forstleute in MV –

# Termine und Signal(e) für den Herbst

Was gibt es zu berichten aus den letzten beiden Sommermonaten? Der BDF hat Ende Juli seine Stellungnahme zum Entwurf des neuen Landesjagdgesetzes abgegeben. Einige Mitglieder hatten sich mit Meinungen und Änderungsvorschlägen beteiligt. Hier ein Auszug aus der umfangreichen Stellungnahme: „Der BDF begrüßt die Gesetzesinitiative und bewertet den Entwurf in seiner wesentlichen Zielstellung grundsätzlich positiv. Der Entwurf ist sachgerecht und dessen Verabschiedung als Rechtsnorm zeitlich und inhaltlich angesichts der Entwicklungen in der Vergangenheit substanziell ohne Alternative. Inhaltlich finden sich die Ergebnisse einer mit dem ‚Runden Tisch Wald‘ begonnenen Beteiligung aller an der Jagd und am Wald interessierten Vereine und Verbände wieder. Gemeinsam erarbeitete Ziele sind nunmehr in konkrete rechtliche und vor allem praxisbezogene Regelungen umgesetzt worden.“

Das Gesetz eröffnet dringend notwendige Möglichkeiten zu einer verantwortungsvollen Jagdpraxis bei klaren Prioritäten in der Zielstellung. Markenzeichen des Entwurfes sind ein Abbau von Bürokratie insbesondere bei der Abschussplanung sowie der sachgerechte Verzicht auf sowohl ökologisch wie jagdlich ungerechtfertigte Beschränkungen im praktischen Jagdbetrieb. Der rechtlich verbesserte Rahmen eröffnet den Weg für eine professionelle und bodenständige Jagd, die sich der Bedeutung des Wildes umfassend bewusst ist und entsprechend den örtlichen Verhältnissen Verantwortung übernimmt. Dieses neue Landesjagdgesetz ist angesichts des Zustandes des Waldes und der Lage der Forstwirtschaft dringend erforderlich und soll in seiner aktuellen Ausrichtung durch den Landtag beschlossen werden. Das Landesjagdgesetz ist für den Wald und die vielfältigen Nutzungen des Waldes eine sehr wesentliche Grundlage und in der vorgenommenen Fassung eine gute Weichenstellung zur Verbesserung des Waldschutzes durch die Förderung der dem Wald eigenen Dynamik zur Erhöhung der Resilienz nicht nur vor dem Hintergrund des Klimawandels.“

## Geplante Neuerungen

Wesentliche Neuerungen im Entwurf sind bis zum Redaktionsschluss etwa diese:

- Mindestabschusspläne für Rot- und Damwild für weibliches Wild und männliches Wild AK 0 und 1
- Abschaffung der Abschusspläne für Rehwild

- Verpflichtung der Jagd für eine Naturverjüngung ohne Schutzmaßnahmen
- Regelung für überjagende Hunden bei Gesellschaftsjagden
- Bewahrung der Planungsgruppen bei den Hegegemeinschaften als freiwillige Zusammenschlüsse
- Nachtjagderweiterungen auf alle Wiederkäufer

Es gibt in Jägerkreisen auch Kritik und Skepsis, gar Befürchtungen. Unterm Strich sind die Neuerungen vor allem Optionen. Die Jägerschaft kann diese nutzen, auch für den Waldbau. Der Zeitplan ist eng, das Jagdgesetz soll zum nächsten Jagdjahr in Kraft treten. Die Verbände bleiben bis dahin aktiv, wir Forstleute kümmern uns in einem großen Bündnis vor allem um die Jagd für den Wald. Die Gesellschaft braucht unseren Wald – wir fördern seine Struktur.

## Exkursion ins Naturgrün

Waldbilder, die nur mit jagdlicher Unterstützung gelingen, konnten wir uns auf der von der JNF (Junges Netzwerk Forst) organisierten, aber für alle Interessierten offenen Dauerwald-Exkursion am 23. Juni im echten Naturgrün ansehen. Die Einladung versprach ein sehr gutes Programm, sodass es verwunderte, dass trotz dienstlicher Freistellung für Landesforstmitarbeitende die Beteiligung leider sehr gering ausfiel. Vertreten waren MitarbeiterInnen aus Forstämtern, der Zentrale, dem Versuchswesen, der FNR und die diesjährigen AnwärterInnen. Fraglich ist, ob es an dem lückenhaften E-Mail-Verteiler oder an einer fehlenden Motivation der FörsterInnen lag. Beides wäre schade und muss Ansporn sein, künftig wieder besser in der Organisation und Begeisterung der Mitglieder zu werden. Bereichernd war es für die Teilnehmenden nicht nur wegen des fachlichen Inputs, sondern auch wegen des gegenseitigen Kennenlernens.

Begrüßt wurden wir von Rüdiger Neise im Forstamt Dargun, der an einigen Waldbildern verschiedene Ansätze zum Weg hin zum Dauerwald aufzeigte und bewies, was mit dem richtigen Willen und Engagement bereits jetzt auch im Landeswald umsetzbar ist. Beim zweiten Programmpunkt zeigte uns in Vertretung für Dr. Eric Thurm sein Projektmitarbeiter Jens-Peter Nasse eine Versuchsfläche und damit die wissenschaftliche Aufarbeitung zu diesem Thema.

BDF-Landesverband  
Mecklenburg-  
Vorpommern  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
info@bdf-mv.de





Den Abschluss bildete der Forstbetrieb Kalebsberg, der durch Christian Albrecht in Vertretung für Holger Weinauge eindrucksvoll vorgestellt wurde. Es war faszinierend und motivierend, wie sich ein Wald innerhalb von 15 Jahren (wenn auch unter gut „wüchsigen“ Bedingungen) in seinem Erscheinungsbild verändert, wenn eine Vision, der Wille, Beharrlichkeit, Geduld und die Büchse zusammenwirken. Vielen Dank an dieser Stelle an das JNF für die Organisation und an die Protagonisten für ihre Zeit, uns ihren Wald zu zeigen und zu erklären!

## Wichtige Termine

Damit Veranstaltungen gut besucht werden können, müssen die Termine bekannt sein. Hier sei noch mal auf den 16. September verwiesen. Zusammen mit der ANW wird eine Exkursion organisiert im Gedenken an den plötzlich verstorbenen Revierförster Dirk Perner in seinem Revier Zinow im Forstamt Neustrelitz. Dirk war mit Leidenschaft Förster und über Jahrzehnte dem Dauerwald verbunden und engagiert verpflichtet. Nach Jahren mit Auseinandersetzungen dient nun heute sein Revier als Lehrbeispiel und wurde auch im Rahmen der diesjährig stattgefundenen BZT-Schulungen genutzt. Kaum etwas hätte ihn mehr gefreut als das. Wir werden seine Spuren weiterführen.

Der nächste wichtige große Termin ist dann unser BDF-Förstertreff 2023, den wir auch mit der sat-

zungsgemäßen Mitgliederversammlung verbinden wollen. Der Treff wird in der zweiten Oktoberhälfte sein. Alle Infos zu Ort, Zeit und den Inhalten werden wir rechtzeitig per Mail bekannt geben.

Noch was Neues: Wir haben unsere digitale BDF-Gruppe „Wir sind BDF MV“ beim Nachrichtendienst SIGNAL gestartet. In erster Linie soll sie neben Informationen natürlich auch schnelle Antworten auf forstliche, betriebsfunktionierende und berufsständische Fragen geben. Zum anderen kann sie aber auch unser Gemeinschaftsgefühl fördern, zum Wissenstransfer beitragen und soll auch gern Neuankommenden einen willkommenen Start ermöglichen. Es ist auch angedacht, über diese Gruppe schnell und unkompliziert miteinander in einen sachlichen, gern auch materiellen Austausch zu treten, Stimmungsbilder einzufangen oder auch mal eine Umfrage für BDF-Belange zu starten. Ein ordnungsgemäßer Umgang ist natürlich Voraussetzung. Ziel ist es, einen wirklichen sozialen und informativen Gewinn zu erzeugen und nicht die Last von Nachrichten zu steigern. Wer also gerne mit dabei sein möchte, meldet sich bitte bei der Landesgeschäftsstelle [info@bdf-mv.de](mailto:info@bdf-mv.de) oder sendet eine SMS an die 01723855357 – dann wächst die Gruppe. Wir sehen uns im Herbst, vor der Jagdsaison, nehmt die Signale und meldet euch. ■

*Die Landesleitung MV*



## Arbeitsschutz im Wald – ein unterschätztes Thema bei den NLF?

Bei der Klausurtagung des Landesvorstandes war die Arbeitsschutzkleidung und -ausrüstung der Niedersächsischen Forstleute ein wichtiges Thema. Während bei der Landwirtschaftskammer die Gestellung von Arbeitsschutzkleidung schon recht gut organisiert ist, ist dies bei den Landesforsten noch eine Baustelle. Gegenwärtig müssen deren Beschäftigte für viele unverzichtbare Bestandteile der Arbeitsschutzkleidung privat aufkommen.

Grundlegend für den Arbeitsschutz sind Gefährdungsbeurteilungen. Diese haben wir für den allgemeinen forstlichen Außendienst erarbeitet und darauf aufbauend die notwendigen Bestandteile einer Arbeitsschutzkleidung und von Ausrüstungsgegenständen zusammengestellt.

Da die Belastungen im forstlichen Außendienst abhängig von der jeweiligen Funktion stark divergieren, haben wir einen Vorschlag zur Gliederung in



## Berechnungstabelle PSA allgemeiner und forstlicher Außendienst

Verbrauchsartikel wie Handschuhe, Helmkombi, Mückenschutz und Sonnencreme wurden nicht berechnet, da sie gestellt werden.

Wo möglich, sollte auf KWF-getestetes/-geprüftes Material zurückgegriffen werden.

Es wird nach folgenden Beschäftigungsgruppen unterschieden:	Nr.
Ständiger forstlicher Außendienst mit Dienstjagdverpflichtung	1
Gelegentlicher forstlicher Außendienst mit Dienstjagdverpflichtung	2
Ständiger allgemeiner Außendienst	3
Gelegentlicher allgemeiner Außendienst	4

### Gruppe / Nutzungsdauer in Monaten

Ausrüstungsgegenstand	1		2		3		4	
	Menge	Mte.	Menge	Mte.	Menge	Mte.	Menge	Mte.
Bergstiefel	2	24	1	24	2	24	1	36
Gummistiefel normal	1	48	1	48	1	48	1	48
Gummistiefel isoliert	1	48	1	48	1	48	0	0
Gamaschen	1	48	0	0	1	48	0	0
Sicherheitsjacke Sommer	1	24	1	48	1	36	0	0
Sicherheitsjacke Allround	1	24	1	48	1	36	1	48
Dornenschutzhose	2	24	1	24	2	24	1	36
Funktionsunterwäsche/ UV-Schutz-Shirt	2	12	1	24	2	24	1	24
Sonnenbrille	1	48	1	48	1	48	1	48
Kühlkappe/Sonnenhut	1	24	1	24	1	24	1	24
Kopfschutzkombination	1	48	1	48	1	48	1	48
Nässeschutzjacke	1	36	1	48	1	36	1	48
Nässeschutzhose	1	36	1	48	1	36	1	48
Bei Bedarf Arbeitsjacke in Singalfarbe	1	36	1	48	1	36	1	48
Bei Bedarf Keilerschutzhose	1	36	1	36	0	0	0	36
Bei Bedarf Sicherheitsschuhe S3	1	36	1	48	1	36	1	48

Nutzungsgruppen erarbeitet. Hier staffeln sich die Nutzungsdauer und Menge der Arbeitsschutzkleidung und -mittel. Wir haben davon abgesehen, die Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände zu bepreisen. Allerdings sind wir sicher, dass die aktuellen Regelungen zur Erstausrüstung, zur laufenden Gestellung bzw. finanziellen Abgeltung der Arbeitsschutzausrüstung unzureichend sind. Der Dienstkleidungszuschuss ist vor allem für die „Unternehmensbekleidung“ gedacht, die als Arbeitsschutzkleidung meist nicht verwendbar ist. Auch die gestellte Regenschutzbekleidung kann im forstlichen Außendienst nicht bei allen Witterungslagen und Temperaturverhältnissen den Bedarf an Arbeitsschutzkleidung abdecken.

Diese Ausarbeitung haben wir dem Vorstand der NLF mit der Bitte übersandt, schnellstmöglich eine belastbare Regelung zur Gestellung oder besser noch zur pauschalen Abgeltung des Aufwandes der Beschäftigten für ihre Arbeitssicherheit herbeizuführen. Angeregt haben wir dabei auch eine Überprüfung der Regelungen für Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister. Deren Tätigkeitsspektrum hat sich in den letzten Jahren verändert und es haben sich neue Anforderungen an den Arbeitsschutz ergeben. Ebenso sind die Beschäftigten in der forstlichen Ausbildung (Anwärterinnen und Anwärter und Trainees) einzubeziehen. ■

LV

BDF-Landesverband  
Niedersachsen  
Im Bodetal 21  
38373 Süpplingen  
bdf.niedersachsen@  
bdf-online.de





# BDF-Regionalversammlung Weser-Ems



Im Juni trafen sich auf Einladung des Regionalgruppenvorsitzenden Jochen Schulze Pellengahr 36 Mitglieder zu einer Exkursion in das Waldgebiet Maiburg des Niedersächsischen Forstamtes Anikum im südwestniedersächsischen Artland mit anschließendem informativem Kaffeetrinken. Revierleiter Valentin Egbert stellte das Waldgebiet Maiburg mit 530 Hektar Staatswald den Teilnehmenden vor. Die Saale-eiszeitliche Endmoräne, die zur Ankumer Höhe gerechnet wird, zeichnet sich nicht nur durch ein fürs Flachland bewegtes Relief aus, auch die Standortvielfalt reicht von 2+ bis immerhin 5- in der Nährstoffversorgung.

Obwohl der Bereich bis 1830 überwiegend entwaldet war, hat die seitdem entstandene Baumartenvielfalt bewirkt, dass seit 2018 hier kaum Waldschäden zu verzeichnen sind, so der Revierleiter. Positiv sei der Voranbau auf 120 Hektar mit Buche und auf 30 Hektar mit Douglasie. 178 Hektar der Maiburg sind Naturschutzgebiet, in dem langfristige Kiefern- und sonstige Nadelwälder überwiegend in Buchen- und Buchmischwälder umgebaut werden sollen. Das Gebiet ist geprägt durch Quelltöpfe und Bäche, die in Kerbtälern (sog. Tangen) verlaufen. Naturschutzrelevant sind auch insgesamt 19 Hektar unterschiedlicher Waldflächen, auf denen die forstliche Bewirtschaftung eingestellt worden ist. So wurde ein alter Eichenbestand besichtigt, in den

nur noch zugunsten des Erhaltes der Eichenkronen eingegriffen wird.

Nach dem Rundgang berichtete Arno Fillies für die Bundesforsten aus seiner Arbeit und dem von ihm organisierten Stand des Deutschen Forstwirtschaftsrates auf der alljährlichen Grünen Woche. Für die Bundesforstbediensteten werden vor allem für die Tarifbeschäftigten Verbesserungen angestrebt. Die neue Dienstkleidungsvorschrift, an welcher der Verband mitgearbeitet hat, steht. Für die Betreuung der Naturerbe-Flächen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gibt es eine Bestandsgarantie für die betroffenen Stellen. Zur Betreuung des Forststandes auf der Grünen Woche in Berlin sind Freiwillige immer willkommen.

Uwe Aegerter berichtete aus den Landesforsten über den Mangel an Forstwirten (Bezahlung) und dass für den Forstdienst derzeit eine Aufgabendiskussion stattfindet, jedoch noch keine Personaldiskussion. Die Höhe des Holzeinschlages als Stellenkriterium werde jetzt anders gesehen als früher.

Jochen Schulze Pellengahr berichtete aus der Landwirtschaftskammer. Die Forstwirtschaft und auch die Landwirtschaft stünden vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Im Wald brenne es an allen Ecken. „Wir bräuchten ein Drittel mehr Personal.“ Positiv sei die jetzt stattfindende Stellenvermehrung, die auch von den WaldbesitzerInnen mitgetragen würde. Auch die Beförderungssituation verbessere sich. Allerdings sei durch den Personalmangel eine „1:1“-Wiederbesetzung von Stellen nicht möglich. Die Personaldecke sei weiterhin dünn, bei gleichzeitig so viel Arbeit wie nie. Bei der aufgeschobenen Neuregelung der Beratung und Betreuung sehen die Waldbesitzer in Weser-Ems keinen Veränderungsbedarf, so Jochen Schulze Pellengahr.

Aus der BDF-Arbeit berichtete Björn Staggenborg, dass das geplante Seminar in Hermannsburg leider mangels Beteiligung ausfallen musste. Dagegen habe ein Workshop im Harz mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden können zur dringenden Frage, wie es im Harz nach den immensen Waldschäden weitergehen könne. Daran nahmen auch der Geschäftsführer der Harzwasserwerke und die Geschäftsführerin des Harzer Tourismusverbandes teil. Die Ergebnisse wurden im Juli dem Landrat des Landkreises Clausthal-Zellerfeld vorgestellt und werden im September mit dem Vizepräsidenten der NLF erörtert. ■

## Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft

Nachträglich ehren wir unser Mitglied, Herrn Jürgen Erlebach, für sein langes Engagement im BDF.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute!



# Mit *DNA-Barcoding* der Artenvielfalt auf der Spur

In Nordrhein-Westfalen (NRW), wo die Borkenkäferkalamität der letzten Jahre zu einer Kahlfäche von rund 150.000 Hektar geführt hat, sind das Verständnis und die Überwachung der Biodiversität in unseren Wäldern von zukunftsweisender Bedeutung. Dabei stellt sich DNA-Barcoding als ein Werkzeug heraus, das das Potenzial hat, für solche großen Flächen geeignet zu sein, die aktuelle Biodiversität zu erfassen und wissenschaftlich zu dokumentieren. Aber was genau ist DNA-Barcoding und warum kann es so wichtig für die Erhaltung unserer Wälder sein? Und wie steht es um die Kosten?

## Was ist DNA-Barcoding?

DNA-Barcoding ist eine Technik, bei der ein kurzer genetischer Marker in der DNA eines Organismus verwendet wird, um ihn zu identifizieren und von anderen Arten zu unterscheiden. Es ist ein schneller und genauer Prozess, der fast alle Arten in einem Ökosystem erkennen lässt. Das hat mehrere wichtige Vorteile, die wir im Folgenden näher vorstellen wollen.

## Überwachung der Biodiversität

Mit dem DNA-Barcoding können Wissenschaftler die Arten in einem Wald schnell und genau identifizieren. Zeitreihen, die die Entwicklung der Biodiversität dokumentieren, sind von unschätzbarem Wert, um positive, aber auch negative Veränderungen im Laufe der Zeit zu verfolgen.

## Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel stellt eine ernsthafte Bedrohung für viele Waldökosysteme dar. DNA-Barcoding kann helfen, den Wald an veränderte klimatische Bedingungen anzupassen, auch durch die Identifizierung im Sinne der Artenvielfalt erfolgreicher Waldbauvarianten.

## Finanzieller Aspekt

Eine der größten Stärken des DNA-Barcodings ist seine Kosteneffizienz. Traditionelle Methoden zur Artenidentifikation können zeitaufwendig und teuer sein. Im Gegensatz dazu liegt der Preis für eine DNA-Barcoding-Untersuchung zwischen 150 und 300 Euro. Dieses Kostenersparnis macht es zu einem attraktiven Werkzeug für die Überwachung der Biodiversität auf breiter Basis.

## Ein Beispiel aus dem Bayerischen Wald

Im Rahmen eines weltweiten Kooperationsprojekts zur genetischen Erfassung von Insekten (Global Malaise Programm, GMP) wurden im Bayerischen Wald während der Sommermonate nur eines Jahres insgesamt über 2.500 verschiedene Insektenarten genetisch erfasst – und das mit nur einer einzigen Insektenfalle. Während der nur fünf Monate dauernden Fangzeit wurden fast 30.000 Insekten gesammelt, die 2.530 Arten zugeordnet werden konnten. Eine der Überraschungen war die Entdeckung der sehr seltenen und mikroskopisch kleinen Erzwespe *Mymar pulchellum*.

## Aufruf zu faktenbasierter Forschung

Der BDF NRW betont die Bedeutung von Fakten in der Diskussion über Biodiversität: „Es wird viel über Biodiversität geredet. Das ist gut so. Aber wir müssen weg von der gut gemeinten Meinung, man mache alles richtig. Wir müssen hin zu belegbaren wissenschaftlichen Fakten mit klaren faktenbasierten Entwicklungstendenzen in Biodiversität. Damit vergrößern wir die Chancen eines aktiven Waldbaus.“

## Fazit

DNA-Barcoding ist mehr als nur eine wissenschaftliche Neugier. Es ist ein lebenswichtiges, kosteneffizientes Werkzeug, das uns hilft, die komplexen Ökosysteme unserer Wälder zu verstehen und zu schützen. In einer Zeit, in der der Klimawandel die Welt verändert, bietet DNA-Barcoding die Möglichkeit, proaktiv auf diese Veränderungen zu reagieren und Strategien zu entwickeln, die die Gesundheit und Vielfalt unserer Wälder für zukünftige Generationen sicherstellen. ■

FJH

BDF-Landesverband  
Nordrhein-Westfalen  
Markstraße 2  
58809 Neuenrade  
kontakt@bdf-nrw.de





## Buchbesprechung:

# Von Bäumen und Menschen

Hubert Koch ist ein sauerländisches Original, langjähriges BDF-Mitglied der Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest und hat vor Kurzem ein Buch mit Kurzgeschichten aus der Natur verfasst. Koch wurde 1934 in Niedersfeld geboren und übernahm dort später von seinem Vater die Gemeindeförsterstelle. Er hat sich seine Neugier, Lust am Beobachten und Schreiben bis heute bewahrt.

Wenn ein Förster über Bäume schreibt, geht es natürlich auch um Menschen, denn der Kulturraum Wald wurde und wird durch den Menschen und seine Interessen gestaltet. Der Leser findet Beiträge zur Waldgeschichte, zur Bedeutung und zu den Auswirkungen der Köhlerei auf den Wald im Sauerland, aber auch aktuelle Themen wie Borkenkäfer und Fichtenanbau werden angesprochen.

Koch ist sowohl ein begeisterter Natur- als auch Kunstfreund und Ästhet. Im Mittelteil des Buches stellt er seine Kunst im Grünen vor. Acht teilweise bizarre Baumobjekte, die von der Natur selbst geschaffen wurden. Diese Objekte entziehen sich

dem Handeln der Förster und Naturfreunde, denn sie „wechseln in die Sphäre der Kunst“.

Ein drittes Schwerpunktthema ist der Jagd gewidmet. Es geht nicht um Hirsche, sondern um Dachs, Wolf, Kopfgelder und Abschussprämien sowie Krammetsvogelfang. Er stellt diese Themen, die Jagd und die Jäger in einen historischen Kontext und berichtet auch über jagdliche Auswüchse.

Seine Kurzgeschichten unterlegt er mit eindrucksvollen Bildern. Koch hat gründlich recherchiert, viel Literatur ausgewertet und viele Stunden in Archiven verbracht. Entstanden ist ein facettenreiches und empfehlenswertes Buch über ein Stück Kulturgeschichte des Sauerlandes, welches im WOLL-Verlag erschienen ist. ■

Preis: 17,90 Euro

Format: 20 x 24 cm, 118 Seiten

ISBN: 978-3-948496-64-7

Günter Dame



# BDF-Hauptversammlung vom 23.06.2023

Am 23.06.2023 konnte der Bund Deutscher Forstleute seine Mitglieder des rheinland-pfälzischen Landesverbandes zu seiner Hauptversammlung mit interner Mitgliederversammlung und anschließender öffentlicher Veranstaltung mit der Forstministerin Katrin Eder zu dem Thema „Forstwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Holznutzung, Klimaschutz und Nutzungsverzicht“ einladen.

Der Landesvorsitzende Jochen Raschdorf konnte eine große Anzahl der Mitglieder am 23.06.2023 in der Chur-Pfalz-Halle in Argenthal zu dem internen Teil der Hauptversammlung (10:30 Uhr) begrüßen und über die Aktivitäten des BDF im vergangenen Jahr berichten. Herausragende Themen waren hier der Kampf um eine angemessene Per-

sonalausstattung, die den betrieblichen, stark durch den Klimawandel geprägten Anforderungen gerecht werden muss. Außerdem konnte der Vorsitzende über den Meilenstein bei der Erhöhung der Kilometerentschädigung berichten, welcher zur Änderung des Landesreisekostengesetzes (LRKG) geführt hat.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt im internen Teil war die Abstimmung zu Satzungsänderungen bezüglich der Mitgliederbeitragsanpassung. Des Weiteren wurde Michael Bach zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, da die bisherige stellvertretende Vorsitzende Andrea Ball aus persönlichen Gründen zurückgetreten war. In einem weiteren Wahlgang wurden Werner Häußler und Nicola Herrmann in das Amt der Kas-

senprüfer gewählt. Auf der Grundlage des vorgelegten Kassenberichts und des Berichts der Kassenprüfer stimmte im weiteren Verlauf des internen Teils die Mitgliederversammlung für eine Entlastung des Vorstandes.

Auch die Grußworte des dbb Rheinland-Pfalz, vertreten durch Hans-Dieter Gattung, stimmten die Mitglieder auf die kommenden Tarifverhandlungen im Herbst ein. Durch den Ausfall der Versammlungen in den Jahren 2020 und 2021 wurden in diesem Jahr die Ehrungen aus den Jahren 2022 und 2023 durchgeführt. Neben zahlreichen Ehrungen ab einer Mitgliedschaft von 25 Jahren (10 Personen), über 40 Jahre (26 Personen) bis hin zu 50 Jahren (31 Personen) wurden auch insgesamt 8 Mitglieder für eine Mitgliedschaft von über 60 Jahren geehrt. Es gab auch eine Ehrung für 70 Jahre Mitgliedschaft beim BDF Rheinland-Pfalz.

Der interne Teil der Mitgliederversammlung endete um ca. 12:30 Uhr. Bei einem gemeinsamen Mittagssnack gab es die Gelegenheit für einen Austausch der Mitglieder. Nach der Mittagspause eröffnete Jochen Raschdorf den öffentlichen Teil der Hauptversammlung. Geladen waren hier neben den Mitgliedern alle Interessierten und die Vertreter der im Landtag vertretenen politischen Parteien.

Der Bürgermeister der Gemeinde Argenthal, Hans-Werner Merg, eröffnete die Grußworte. Weiter führten das Wort der waldpolitische Sprecher Fabian Ehmann (Bündnis 90/Die Grünen), Tobias Vogt (CDU), Nico Steinbach (SPD) sowie der Vorsitzende des Umweltausschusses Marco Weber (FDP).

Mit ihrem Festvortrag „Forstwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Holznutzung, Klimaschutz und Nutzungsverzicht“ zeigte Forstministerin Katrin Eder einen ganz differenzierten Blick auf die aktuellen politischen Debatten und fand großen Zuspruch. Sie stellte noch mal die Rolle des Försters in Bezug auf die unterschiedlichen Wahrnehmungen bestimmter Interessensgruppen an den Wald dar und zeigte auf, wie unterschiedliche Anforderungen an den Wald miteinander vereinbar sind.

Nach dem Festvortrag bestand die Möglichkeit, Fragen an die Ministerin und die Landesbetriebsleitung zu stellen. Neben Frau Ministerin Eder standen dafür der Landesforstchef, Dr. Jens Jacob, sowie der Direktor der Zentralstelle der Forstverwaltung, Stefan Asam, Rede und Antwort. Schwerpunktthemen waren hier der erhöhte Aufwand durch die Klimaveränderung in der Verkehrssicherung, Wasserrückhalt im Wald in Bezug auf die Extremwetterereignisse, Reviergröße und die



Zunahme an Sonderaufgaben. Außerdem wurde die finanzielle Situation der ForstwirtInnen angesprochen, welche gerade in der Anfangszeit für junge Menschen äußerst unattraktiv ist.

Es gab auch eine Wortmeldung zur Mitarbeiterkleidung. Die Ausstattung und Liefersituation sind derzeit nicht zufriedenstellend. Rheinland-Pfalz steht mit dieser Problematik allerdings nicht alleine da. Dazu soll es eine Entscheidung auf Bundesebene in der Forstchefkonferenz geben. Natürlich wurde auch erneut eine Anfrage zur Einführung des technischen Dienstes gestellt. Hier hat Frau Ministerin Eder die Einführung im Jahr 2024 in Aussicht gestellt – wir bleiben gespannt!

Nach einer gemeinsamen Aussprache, in der auch kritische Stimmen zu Wort kamen, klang die Mitgliederversammlung gegen 16:30 Uhr bei einem gemütlichen Beisammensein aus. ■

BDF-Landesverband  
Rheinland-Pfalz  
Im Flürchen 12  
54636 Rittersdorf  
info@bdf-rlp.de





## David Czubatinski und Franziska Bötte

### stellen sich vor



Hallo zusammen, mein Name ist David Czubatinski, ich bin 28 Jahre alt und wurde in Kaiserslautern geboren. Seit dem 01.07.2023 darf ich dem Vorstand des Regionalverbandes als Mitbeisitzer beiwohnen.

2012 habe ich die Ausbildung zum Forstwirt im Forstamt Westrich begonnen, die ich 2015 mit einer Übernahme in das Forstamt Annweiler abgeschlossen habe. 2017 habe ich in das Forstamt Kaiserslautern gewechselt, um näher an der Abend- schule zu sein, in der ich mein Fachabitur nachgeholt habe.

2018 bis 2022 habe ich in Rottenburg studiert und meinen Bachelor-Abschluss gemacht, mit dem ich zum Oktober 2022 in den Anwärter im Revier Storbach, Forstamt Wasgau, gestartet bin. Nach erfolgreicher Beendigung des Anwärters darf ich die Stelle des TPL in Johanniskreuz antreten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im BDF und hoffe, helfen zu können, die Zukunft gut zu gestalten.



Hallo, mein Name ist Franziska Bötte und ich bin seit dem 01.07.2023 BDF-Regionalvorsitzende des Regionalverbandes Nördliche Pfalz. Ich bin 28 Jahre alt und in der Nähe von Göttingen geboren.

Nach meiner Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten studierte ich Forstwirtschaft an der HAWK in Göttingen. Im vergangenen Jahr habe ich meinen Anwärter im Forstamt Westrich im Revier Lemberg absolviert und bin nun Regionalförsterin im Forstamt Kusel. Ab Januar nächsten Jahres werde ich nicht nur die Nachfolge von Werner Pfaff hinsichtlich des BDF übernehmen, sondern auch seine Stelle als Büroleitung. Ich freue mich auf die kommende Zusammenarbeit mit euch und hoffe, dass wir in den nächsten Jahren vieles gemeinsam erreichen. Solltet ihr etwas auf dem Herzen haben, stehe ich euch gerne mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

An dieser Stelle wollen meine Vorstandskollegen David Czubatinski, Martin Teuber, Annette Bleh sowie Mathias Golditz und ich uns noch einmal besonders bei Werner Pfaff für sein Engagement in den vergangenen Jahren bedanken und ihm nur das Beste für die Zukunft wünschen! ■

Wanderung durch den Klimawald mit anschließendem Austausch in geselliger Runde

## Einladung des BDF-Regionalverbandes Westerwald-Taunus

Liebe BDFler und Interessierte,

wir möchten euch herzlich zu einer Wanderung durch den Klimawald im Forstrevier Puderbach einladen. Dort haben wir sicherlich viel Gesprächsstoff zu den aktuellen Themen Klimawandel, Wiederbe- waldung, Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Berufs- politik etc.

Im Anschluss würden wir gerne unseren Austausch in der Grillhütte „Mousemich“ fortsetzen. Für Speis und Trank wird gesorgt. Wir treffen uns am Freitag, dem 08.09.2023, um 14:00 Uhr in Puderbach an

der Grillhütte „Mousemich“. Anfahrt: 56305 Puder- bach, in Puderbach in Richtung Daufenbach fahren. Nach Ortsausgang Puderbach bei der ersten Mög- lichkeit rechts abbiegen. Die Stelle wird mit einem Schild am Baum markiert.

Wir freuen uns sehr über euer Kommen.  
Viele Grüße

*Cornelia Fronk und Markus Follmann*

@: Anmeldung bitte bis zum 05.09.2023 per E-Mail an: markus.follmann@wald-rlp.de ■

**Termin:****SCHIESSKINOBESUCH IN PFERDSFELD AM 18.10.23**

Der BDF Nordpfalz fährt am 18. Oktober ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuznach). Wir haben das Schießkino von 18 Uhr bis 20 Uhr reserviert. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden. Anmeldung bitte an martin.teuber@wald-rlp.de.

Wir organisieren dann ggf. Fahrgemeinschaften und freuen uns auf Eure Teilnahme!

**Familienfest wird zum Oktoberfest**

Liebe BDF-Saar-Mitglieder,

hiermit laden wir Euch herzlich zum 1. BDF-Saar-Oktoberfest ein.

Stattdessen wird das Ganze am 24.09.2023 ab 11:00 Uhr im lieb gewonnenen IPA-Heim in Sulzbach. Bei Weißwurst, Bier, Brezen und handgemachten Flammkuchen würden wir uns freuen, euch mit euren Familienangehörigen begrüßen zu

dürfen. Eine separate Einladung wird nach den Sommerferien via E-Mail versendet. Der gesamte Vorstand würde sich über zahlreiche Teilnehmer freuen. Bis dahin wünschen wir Euch und Euren Familien schöne Sommerferien mit reichlich Erholung und schönen Momenten. ■

Beste Grüße

*Euer Michael Weber und der Vorstand des BDF Saar!*

**Gesellenprüfung erfolgreich bestanden**

Unsere BDF-Mitglieder Samuel Dörr, Katharina Groß und Noah Fassbender haben am 07.07.23 ihre Abschlusszeugnisse zur Forstwirtin bzw. zum Forstwirt am Waldbildungszentrum in Hachenburg (RLP) erhalten! Herzlichen Glückwunsch zu den sehr guten Leistungen! Sehr gut gemacht!

Samuel Dörr arbeitet zukünftig im Revier Rastpfuhl bei Revierleiter Urban Backes. Katharina Groß wird ihren Dienst im Revier Wadern bei Revierleiter Benedikt Krächan antreten. Noah Fassbender wird im Revier Losheim bei Revierleiter Jörg Thielmann arbeiten. Unseren neuen Forstleuten Samuel, Katharina und Noah wünschen wir allzeit unfallfreies Arbeiten und viel Spaß bei den zukünftigen Herausforderungen in den saarländischen Wäldern! ■

*Sebastian Auler*



*Noah Fassbender, Samuel Dörr, Katharina Groß*

BDF-Landesverband  
Saarland  
Im Schmelzerwald 101  
66386 St. Ingbert  
m.weber@  
sfl.saarland.de





# Nicht nur für Oldtimer

Zum 11. Sächsischen Förstertag in die Automobilgeschichte



Für unseren traditionellen „Förstertag“ organisierte unser BDF-Geschäftsführer Udo Mauersberger wieder einmal eine abwechslungsreiche Exkursion. Dazu lud er unsere Mitglieder für den 25.06.2023 in die 900-jährige Reformationsstadt Zwickau ein. Circa 15 Försterinnen und Förster folgten der Einladung. Nach einer herzlichen Begrüßung ging es ins bekannte August Horch Museum, welches uns prächtige Oldtimer der Marken Horch und Audi, Auto Union, Trabant sowie Volkswagen präsentierte. Beeindruckend waren die Prachtstücke der 1920er- bis 1930er-Jahre von Horch und Audi! Spätestens bei der Führung durch die über hundertjährige Automobilgeschichte, die ja auch sehr mit

Zwickau verbunden ist, wurde in vielen Teilnehmern die ein oder andere Erinnerung an alte Zeiten geweckt.

Anschließend kehrte die große Försterfamilie in die „Waldschänke“ in gemütlicher Atmosphäre zu Mittag ein. Für interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer ging es am Nachmittag in den kommunalen Forstbetrieb der Stadt Zwickau. Im Stadtwald endete der Ausflug, wo es noch mal Wissenswertes zum Erholungswald mit den Teichanlagen, den „Bösen Brunnen“ und die Waldbühne zu erkunden gab. Ein großer Dank geht an unseren Geschäftsführer für die sehr gute Organisation! ■

BDF-Landesverband  
Sachsen  
Siedlung 14  
09456 Mildenaue  
bdf-sachsen@gmx.de



## Achtung, liebe Mitglieder, bitte den Termin vormerken

Der BDF-LV Sachsen führt im Rahmen der Messe Jagd und Angeln in Markkleeberg seine Jahreshauptversammlung am 7.10.2023 von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr durch.

## Informationsstand des BDF in Tharandt

Der BDF-Landesverband präsentierte sich am 13.06.2023 mit einem Informationsstand an der TU Dresden in Tharandt – aus Effektivitätsgründen zur Mittagszeit vor der Mensa. Ziel war es, insbesondere mit Studierenden der Fachrichtung Forstwissenschaften ins Gespräch zu kommen. Wir wollten nicht nur über unsere Arbeit informieren, sondern auch ein Feedback zu unserer Arbeit bekommen. Was bewegt den forstlichen Nachwuchs? Wo besteht noch mehr Handlungsbedarf?

Der BDF als Berufsverband hat großes Interesse an der forstlichen Ausbildung für qualifiziertes Fachpersonal im Forstbereich. Der Informationsstand war nach der digitalen Diskussion mit dem Fachschaftsrat Forst zur Anerkennung des Bachelorabschlusses im Tarifwesen 2021 und der gemeinsamen Vorstandssitzung mit Vertretern des Jungen Netzwerks Forst 2022 ein weiterer Schritt. Als Landesverband benötigen wir auch die Meinung junger Menschen, der nächsten Generation von Forstleuten





Dazu sind wir nach Tharandt gekommen, denn hier sind wir beim forstlichen Nachwuchs richtig.

Am Stand konnten wir uns über zahlreiche neugierige Studierende freuen, haben viele interessante Gespräche geführt und Anregungen für unsere Arbeit mitgenommen. Auch das Interesse des einen oder anderen Studierenden für den BDF konnten wir gewinnen. Ziel erreicht, die Aktion hat sich gelohnt! Das nächste Mal sind wir voraussichtlich im Herbst bei den „Tharandter Gesprächen“ wieder vor Ort. ■



BDF-Landesvorsitzender Michael Creutz (r.) und Wanda Kramer (l.) im Foyer der Mensa in Tharandt



# Forstamtsleiter Jürgen Hartung im Ruhestand

Am 31.05.2023 wurde unser Kollege Jürgen Hartung, langjähriger Forstamtsleiter des Betreuungsforstamtes Naumburg, in den Altersruhestand verabschiedet.

Nach Abschluss des Direktstudiums der Forstwissenschaften in Tharandt im Jahr 1984 war er zunächst als Ökonomischer Direktor im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Ziegelroda (StFB) tätig, bevor er 1986 als Mitarbeiter Planung in die Abteilung Forstwirtschaft des Rates des Bezirkes Halle wechselte. Nach seiner Rückkehr in den StFB arbeitete er bis 1990 als Hauptbuchhalter und ab 1991 als Oberförster in Ziegelroda.

Die 90er-Jahre, ein Jahrzehnt, welches durch häufige Umstrukturierungen der Forstverwaltung in Sachsen-Anhalt geprägt war, verbanden sich für den Kollegen Hartung mit dem beruflichen Einsatz als Forstamtsleiter in den Forstämtern Ziegelroda, Stolberg, Zeitz und Burgenland. Von 2006 bis zum Ende seiner jetz-



Foto privat:  
Jürgen Hartung

BDF-Landesverband  
Sachsen-Anhalt e.V.  
Geschäftsstelle  
Felsenkellerweg 9  
06493 Ballenstedt





zigen Dienstzeit leitete er das Betreuungsförstamt Naumburg im Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt.

Während seiner gesamten beruflichen Laufbahn war es für Jürgen Hartung stets Herzenssache, Wald- und Wildmanagement in seinem Zuständigkeitsbereich in Einklang zu bringen. Mit Leidenschaft und Kompetenz war er von 1992 bis 2014 Kreisjägermeister des Burgenlandkreises. Auch zukünftig wird er als geschätzter Fachmann in verschiedenen Ehrenämtern aktiv sein. Dazu gehören der Vorsitz der Falkner-

Prüfungskommission in Sachsen-Anhalt und die Tätigkeit als Schatzmeister des Landesjagdverbandes.

Die Kolleginnen und Kollegen des BDF-Ortsverbandes Saale-Unstrut und der Landesvorstand wünschen Jürgen Hartung für seinen „Unruhestand“ alles Gute und freuen sich auf ein Wiedersehen bei zukünftigen BDF-Veranstaltungen. ■

*Ortsverband Saale-Unstrut und der Landesverband*



## Termine, Termine, Termine

Der September ist nach der Sommerpause prall gefüllt mit Terminen und Veranstaltungen. Wir freuen uns, Sie und euch bei der ein oder anderen Gelegenheit zu sehen, und laden Sie ausdrücklich ein.

### Landesgewerkschaftstag am 25.09.2023

Am 25.09.2023 findet mit dem Landesgewerkschaftstag des BDF Thüringen die Mitgliederversammlung unseres Verbands in Erfurt statt. Sie ist das oberste Organ des BDF und stellt damit die Weichen für die Zukunft. Veranstaltungsort ist die Fachhochschule Erfurt am Standort Leipziger Straße 77, Raum I.E.01. Alle Mitglieder erhalten hierzu noch eine separate schriftliche Einladung.

Von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr findet der interne Teil inkl. Wahlen statt. Wir blicken zurück auf die vergangenen vier Jahre Verbandstätigkeit, wollen aber vor allem nach vorn schauen. Dafür brauchen wir insbesondere tatkräftige Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Wer sich für die berufspolitischen und gewerkschaftlichen Belange der Mitarbeitenden von ThüringenForst, aber auch aller anderen abhängig Beschäftigten einsetzen will, wem gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung wichtig sind, kann sich einbringen. Gern wollen wir das Vorstandsteam verjüngen und auch Themen in Studium und Ausbildung angehen.

### Klimakrise, Waldkrise, Personalkrise

Nach einer zünftigen Mittagsversorgung schließt sich der öffentliche Teil des Landesgewerkschaftstages an. Er steht unter der Überschrift „Klimakrise, Waldkrise, Personalkrise – quo vadis, ThüringenForst?“ und startet um 14:00 Uhr. Der Klimawandel wirkt sich gravierend auf unsere Wälder aus, die doch eigentlich auch Teil der Lösung sein sollen. Gleichzeitig stellt der Fachkräftemangel einige Hürden auf, obwohl zahlreiche Jahrhundertaufgaben auf die Forstleute warten. Wie steht es aktuell um den Wald in Thüringen? Wie sieht es mit Personalnachhaltigkeit aus? Was sind dazu die Antworten der Landesregierung und wie stehen die Parteien dazu? Wir wollen ins Gespräch kommen mit FachexpertInnen und der Politik – sowie natürlich mit allen Beschäftigten. Eingeladen sind alle Forstleute und Waldinteressierten.

### Seniorentreffen

Am 27.09.2023 findet das diesjährige Forstseniorentreffen von Thüringer Forstverein und BDF in Gotha statt. Der Forstverein hat für dieses Jahr traditionsgemäß die Organisation übernommen. Ab 10:00 Uhr findet eine Führung im Schloss Friedenstein (Eintritt pro Person: 6 Euro) statt. Daran schließt sich ab 12:00 Uhr die Begrüßung im Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK, Jägerstraße 1, 99867 Gotha) an. Dort wird auch ein Imbiss vom Grill gereicht. Im Anschluss findet ein Gedankenaustausch mit

BDF-Landesverband  
Thüringen  
Kindermannstr. 130  
99867 Gotha  
info@  
bdf-thueringen.de





Die Ansicht von Schloss Friedenstein aus Richtung Süden

Volker Gebhardt, Vorstand von ThüringenForst, zu aktuellen Themen der Entwicklung im Forst statt.

Bitte melden Sie sich über das extra geschaltete Onlineformular zur Veranstaltung an.

Bei dringenden Fragen und Problemen melden Sie sich bitte unter [thuringen@forstverein.de](mailto:thuringen@forstverein.de)

Anmeldeformular: [https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSdTOX26WTV7-MF9cDufHzt1N6U\\_ZpQlsdD6tgzjKXR5ujrKlQ/viewform?pli=1](https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSdTOX26WTV7-MF9cDufHzt1N6U_ZpQlsdD6tgzjKXR5ujrKlQ/viewform?pli=1)

## 5. Thüringer Waldgipfel

Am 16.09.2023 findet von 10:00 bis 17:00 Uhr der 5. Thüringer Waldgipfel auf der Festwiese am

Schloss Ettersburg statt. Der Waldgipfel ist eine Veranstaltung der Waldsprecher im Rahmen der Deutschen Waldtage. Die forstlichen Verbände und zahlreiche weitere Institutionen inkl. ThüringenForst laden ein, den Wald mit seinen zahlreichen Facetten zu erleben. Drei Exkursionsrouten zu den Themen „Wald und Gesundheit“, „Wald und Bewirtschaftung“ sowie „Wald und Gesellschaft“ mit spannenden Informationen und praktischen Einsichten gibt es an diesem Tag sowie zahlreiche Informationsstände der einzelnen Akteure auf der zentralen Festwiese. Auch für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt – ebenfalls aus heimischen Wäldern. Der BDF Thüringen hat ebenfalls einen Stand auf der Festwiese. Kommen Sie gern vorbei und mit uns ins Gespräch.



Mehr Informationen: [www.waldsprecher-thueringen.de](http://www.waldsprecher-thueringen.de), [www.deutsche-waldtage.de](http://www.deutsche-waldtage.de) ■

Hier geht es zum Anmeldeformular des Seniorentreffens:



## Buchtipp

### BuchJahrbuch der Baumpflege – 2023



Zum 30-jährigen Jubiläum der Deutschen Baumpflegertage erscheint dieses 27. Jahrbuch und versammelt wieder die aktuell stark diskutierten Themen der Branche. Es gibt damit auch einen Überblick über den aktuellen Stand des Wissens, der Umsetzung sowie der weiter notwendig zu diskutierenden Probleme und Fragestellungen. In diesem Jahr sind die

Schwerpunkte „Forschung für die Bäume“, „Schwammstadt – Bäume und Wasser“ und „Baummanagement“. Weiterhin sind in dem Buch die Inhalte der wissenschaftlichen Kurzvorträge von den Deutschen Baumtagen in Augsburg wiedergegeben. Das Buch ist damit Pflichtlektüre für alle, die sich mit Bäumen – vorrangig in Städten –, aber auch Baumpflege, Pflanzung, Standortverbesserung, Kontrolle usw. beschäftigen.

Dirk Dujesiefken, Thomas Amtage, Markus Streckenbach (Hrsg.): „Jahrbuch der Baumpflege 2023“, 27. Jahrgang 2023, 360 Seiten, Softcover, Format 15,8 x 23,8 cm, Haymarket Media GmbH, Braunschweig, ISBN 978-3-87815-283-5, VK 43,80 Euro, auch als E-Book erhältlich.



# Dual studieren bei Bundesforst



Seit August 2019 haben junge Kollegen und Kolleginnen bei Bundesforst die Möglichkeit, wieder eine interne Ausbildung in Form eines dualen Studiums der Fachrichtung Forstwirtschaft zu absolvieren. Bundesforst hat damit wieder die zuvor 1997 ausgelaufene Ausbildung am Standort Rottenburg am Neckar aufgenommen und kooperiert nun mit den Hochschulen Erfurt und Göttingen. Jährlich konnten acht Studienplätze in den letzten vier Jahren vergeben werden. Die Studierenden starten mit einem vierwöchigen Vorpraktikum in ihrem zukünftigen Ausbildungsrevier und absolvieren bereits dabei einen einwöchigen Einführungslehrgang in Munster mit den Themen IT, Datenschutz und Korruptionsprävention sowie einen Motorsägenlehrgang mit abschließender Prüfung.

Dann geht es an den jeweiligen Hochschulstandort, und die Studierenden nehmen für fünf Semester am normalen Vorlesungs- und Prüfungsbetrieb der jeweiligen Bildungseinrichtung teil. Die vorlesungsfreie Zeit in den Semesterferien verbringen die Studierenden in ihrem Ausbildungsrevier, um den im Studium vermittelten Lernstoff in der Praxis anzuwenden und die Artenkenntnisse FFH (in diesem Fall Flora, Fauna und Holz) zu vertiefen. Außerdem erhalten sie die praktische Grundlagenausbildung einer Revierleitung wie z. B. das Schätzen von Längen, Höhen, Volumen, Gewichten und Vorräten, das Arbeiten mit digitalen Kartensystemen bzw. Karte und Kompass.

Im 6. und 7. Semester sind die Studierenden für ein ganzes Jahr beim jeweiligen Bundesforstbetrieb (BFB) und hier schwerpunktmäßig im Ausbildungsrevier. In dieser Zeit besuchen die Studentinnen und Studenten die Forsteinrichtung, die forstlichen Gutachterdienste, die Funktionsbereiche Naturschutz sowie Liegenschaften, schauen bei anderen Revierleitungen im Bundesforstbetrieb (BFB) (Splitterreviere/Platzreviere) vorbei und werden in die Arbeit des Servicebereichs des BFB eingewiesen. Die Bachelorarbeit wird im 7. Semester erstellt und kann ein Thema aus der Zeit am Ausbildungsrevier beinhalten. In der verbleibenden Zeit des 7. Semesters übernehmen die Studierenden von der Revierleitung eigene Projekte und die Urlaubsvertretung im Ausbildungsrevier. In den letzten zwei Semestern finden mehrere Lehrgänge zusammen mit den Trainees von Bundesforst statt, unter anderem auch die Reisezeit zu Bundesforstbetrieben in der gesamten Bundesrepublik.

Während des Studiums erhalten die Studierenden eine monatliche Ausbildungsvergütung von zurzeit 1.325 € brutto von Bundesforst (der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA). Zu Beginn des Studiums gilt eine sechsmonatige Probezeit und die

## Neuwahl der Personalräte in der BImA 2024

Im kommenden Jahr (März 2024) findet die Neuwahl der Personalräte in der BImA statt. BDF-Bundesforst möchte insbesondere alle Mitglieder ermutigen, über eine Kandidatur nachzudenken. Wer sich für die Gremienarbeit interessiert, kann sich gerne bei der Geschäftsstelle des BDF-Bundesforst melden. Kontakt: [info@bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de) Wir freuen uns über reges Interesse und die Vertretung aus dem Forstbereich!

BDF-Bundesforst



Studentin / der Student ist nach dem Studium für fünf Jahre an die BlmA als Arbeitgeberin gebunden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums „Bachelor of Science“ wird die Studentin bzw. der Student ohne Probezeit nach TVöD E10 von Bundesforst unbefristet übernommen und auf einen freien Dienstposten versetzt. Bundesforst übernimmt während des Studiums alle Studiengebühren und stellt für jeden Studierenden von Beginn an einen Laptop, ein iPhone inkl. privater Nutzung und die notwendige persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung. Ab dem Praxissemester erhalten die Studierenden jeweils noch ein Dienst-Kfz, Dienstkleidung und einen Schalldämpfer für eine Jagdwaffe.

Die Studierenden loben insbesondere die Unterstützung durch die Revierleitung im Ausbildungsrevier. Parallel zum Studium können sie hier die sehr wertvolle Praxiserfahrung sammeln. Dabei sind die ausbildenden Revierleitungen die maßgeblichen Betreuer und Vertrauenspersonen der Studierenden. Hier gilt es, zuallererst die intrinsische Motivation dieser Revierleitungen zu schätzen und zu fördern. Auch hier fordert der BDF-Bundesforst die Eingruppierung der geeigneten Ausbildungsförsterinnen und -förster nach A12/E12!

Der BDF-Bundesforst empfiehlt, die Ausbildung der dualen Studenten an einem Hochschulstandort zu konzentrieren. Insbesondere, um auch bundesforst-spezifische Themen besser in den Lehrplan der Ausbildung zu integrieren, z. B. DIFO bzw. zukünftig FoSys-Schulungen oder die Vorbereitung auf Tätig-

keiten für die verschiedenen Nutzer (BMVg, US, DBU, WSV, BMI). Diese positiven Erfahrungen sind bereits aus den „Rottenburger Zeiten“ bekannt, damals durch den spezifischen Unterricht im forstlichen Rechnungswesen oder bei der EG10-Schulung. Gleichzeitig könnte man zusammen mit der Sparte Wohnen auch ein BlmA-Studierendenwohnheim zur Verfügung stellen und damit eine weitere Stärke der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ausspielen.

Ein wesentlicher Vorteil der dualen Ausbildung ist, dass nach Abschluss des Studiums eine „fertige Kollegin“ bzw. ein „fertiger Kollege“ Bundesforst zur Verfügung steht und auf einen Vorbereitungsdienst (Trainee) verzichtet werden kann. Gleichzeitig hat die ausgebildete Person auch schon den „Stallgeruch“ von Bundesforst mitbekommen und kann sich schneller mit Bundesforst und der BlmA identifizieren.

Der BDF-Bundesforst begrüßt ausdrücklich die interne Ausbildung, da diese durch die genannten Rahmenbedingungen die BlmA (Bundesforst) zu einer attraktiven Arbeitgeberin für Studierende macht. Wir danken allen an der Ausbildung beteiligten Personen für ihre Motivation und das fabelhafte Engagement – Sie und Ihr seid wegweisend für die nächste Generation der Försterinnen und Förster! ■

L.S.

## Buchtipp

### Grundkurs Pilzbestimmung



Viele Waldfreunde genießen im Herbst kühlere Temperaturen und farbenprächtige Waldbilder. Auch Pilze gibt es zu dieser Jahreszeit in unzähligen Farben und Formen. Passend dazu empfiehlt sich der Grundkurs Pilzbestimmung von Rita Lüder in der aktuell 7. Auflage, erschienen im Quelle und Meyer Verlag.

Der Untertitel verspricht: „Vom Anfänger zum Profi“. Und tatsächlich, von Biologie über die Erkennung bis hin zur Zubereitung ist in diesem

Buch auf 470 Seiten alles enthalten, was man über Pilze wissen muss.

Gerade für Forstleute interessant, auch Pilze können Hinweise auf Standortseigenschaften geben und sind meist mit einer bestimmten Baumart vergesellschaftet. Durch den gut strukturierten Aufbau findet man mit etwas Übung schnell, wonach man sucht. Daher eine klare Empfehlung für alle, die sich Wissen zum Thema Pilze aneignen oder bereits vorhandenes Wissen erweitern wollen.

Rita Lüder  
Grundkurs Pilzbestimmung  
7. Aufl., 470 Seiten, ca. 2.000 farb. Abb.,  
geb. 12 x 19 cm, ISBN 978-3-494-01933-8  
26,95 €

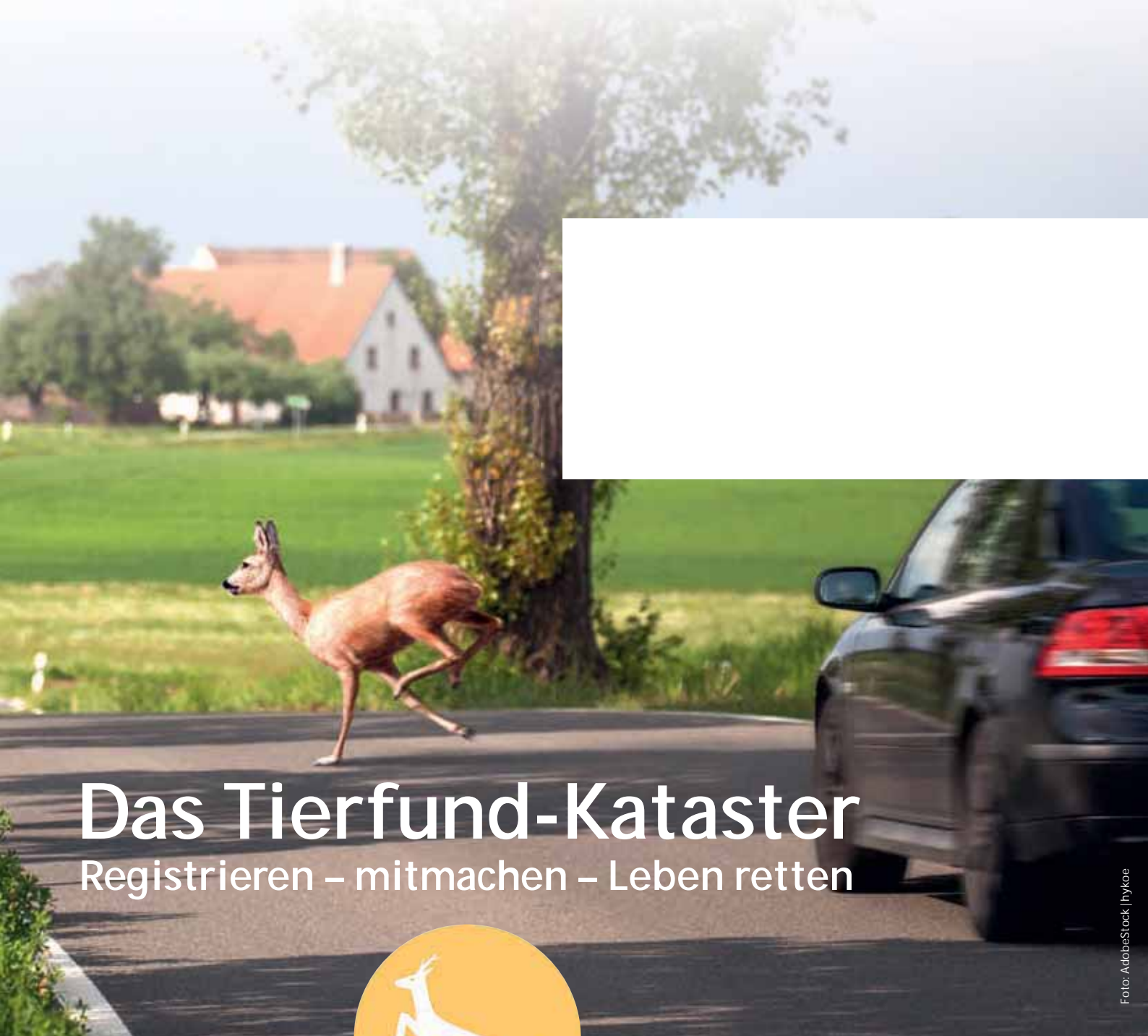


Foto: AdobeStock / hnykoe

# Das Tierfund-Kataster

Registrieren – mitmachen – Leben retten



## Helpen Sie, Straßen sicherer zu machen!

Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit Wissenschaftlern Wildunfallsschwerpunkte zu ermitteln und diese langfristig zu entschärfen. Wildtierfreundliche Straßen sind ein Plus für den Tierschutz. Weniger Personen- und Sachschäden sind die Konsequenz. Zudem helfen erfasste Daten, Tierseuchen wie die Afrikanische Schweinepest zu erkennen und einzudämmen. Weiterhin können die Auswirkungen von Zäunungen, Windkraftanlagen und Schienen untersucht werden.

Werden Sie aktiv!  
[www.tierfund-kataster.de](http://www.tierfund-kataster.de)

Die kostenlose App  
gibt's hier:



Apple App Store



Google Play Store